

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 220.

Freitag, 20. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckler der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis zum 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Kopfpreis 12 Pfg.) Zeitraube und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsdirektor: Verlagsredakteur Dr. — Für die Redaktion verantwortlich: Redaktionschef in Riesa.

Bekanntmachung,

betreffend die Wahl der Vertrauensmänner und Ersahmänner.

(§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte.)

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersahmänner für die Angestelltenversicherung — für die Arbeitgeber und Angestellten — findet statt:

am Sonntag, den 27. Oktober 1912,

von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, für den Wahlkreis, umfassend den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

Gewählt wird:

für Stimmbezirk A (§ 17 Abs. 2 der Wahlordnung) in Großenhain, umfassend die Orte des Amtsgerichtsbezirks Großenhain mit Ausschluß der Stadt Großenhain im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,

für Stimmbezirk B in Radeburg, umfassend die Orte des Amtsgerichtsbezirks Radeburg im Hotel „Deutsches Haus“ daselbst,

für Stimmbezirk C in Gröbza für die Orte des Amtsgerichtsbezirks Riesa mit Ausschluß der Stadt Riesa im Sitzungssaale des Gemeindefamens Gröbza.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersahmänner.

Die Vertrauens- und Ersahmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersahmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die Abtügen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebsitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind, wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die Bevollmächtigten Betriebsleiter.

Jeder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 300 des Versicherungsgesetzes von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundzügen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, bei dem unterzeichneten Wahlleiter Regierungssamtmann Dr. Coccius, Königl. Amtshauptmannschaft, einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersahmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgesetzten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen Bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorchriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine

einzigste Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die Bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 6. Oktober 1912 nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Ortsvorsteher) des Betriebsortes ausgestellte Bescheinigung nach dem unten abgedruckten Muster. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Verwahrlosung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Befügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Stimmbezirks aufgebündelt. Der Brief muß spätestens am 25. Oktober 1912 bei dem unterzeichneten Wahlleiter eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angegangene Hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmen, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgesetzten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewährung oder Verprechung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Großenhain, den 6. September 1912.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

J. A.: Regierungssamtmann Dr. Coccius als Wahlleiter.

Muster

für die Bescheinigung der Arbeitgeber gemäß § 149 des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Dem zu wird befohlen,
Der
(Name des Arbeitgebers)

daß er regelmäßig mindestens einen (mehr als, aber nicht mehr als) versicherte(n) Angestellte(n) nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 beschäftigt.
....., den 19...

(L. S.)

(Unterschrift der Gemeindebehörde oder des Ortsvorstehers.)

2071 a F.

Die Einquartierungsentschädigungen für das vom 27. bis 30. August 1912 hier verquartiert gewesene Infant.-Regt. Nr. 179 werden vom

23. bis 25. September 1912

bei der hiesigen Gemeindekasse — Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5 — unter Vorlegung der Quartierbillets an die Quartierwirte ausgezahlt.
Gröbza, am 20. September 1912. Der Gemeindevorstand.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbza

Sonntag, den 21. September 1912, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Einlegung von Fernsprechabstellungen in verschiedene Teilstrichen von Gemeindefrakten. 3. Baufrage des Herrn Baumelster Schneider in Riesa, Wohnhausbau an der Oshager Straße. 4. Ladenbau in dem Grundstück Riesaer Straße 6 durch Herrn Behreudt. 5. Straßenbenennung der Verbindungsstraße zwischen der Oshager und Merzdorfer Straße. 6. Vorschlag des Bauausschusses über Abänderung der Straßenbezeichnung der Südstraße. 7. Beschlußfassung über den Antrag, die Reusektion der Reihelöhne für die Schornsteinfeger betr. 8. Beschlußfassung zu dem Antrage des Herrn Münch, Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung. — Nichtöffentliche Sitzung.
Gröbza, am 19. September 1912. Der Gemeindevorstand.

Hotel Kaiserhof. Vom 1. Oktober ab neue Bewirtschaftung.

Freibant Riesa.

Wegen Sonnabend, den 21. September d. J., von vorm. 1/2 Uhr an gefolgt auf der Freibant im hiesigen Schlachthof rohes Schlachtfleisch und gefoltes Schweinefleisch zum Preise von 60 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 20. September 1912.

Die Direktion des öffentl. Schlachthofes.

Vertilgung und Sächliches.

Riesa, 20. September 1912.

—* Laut Allerhöchstem Befehl vom 17. September 1912 ist in der Sächsischen Armee u. a. folgende Veränderung eingetreten: Kronprinz Georg, Herzog von Sachsen, Königlich sächsische Hofreit, Leutnant im 1. (Reib-)Regiment Nr. 100 und à la suite des 5. Inf.-Regiments „Kronprinz“ Nr. 104, tritt mit dem 1. Oktober d. J. zum Dienst bei erstgenanntem Regimente ein.

—* Seine Majestät der König haben geruht, die Gelobnisse zur Anlegung folgender Königlich Preussischer Ordensauszeichnungen zu erteilen: des Verdienst-Ordens der Preussischen Krone: dem General der Artillerie v. Kirchbach, kommandierenden General des 10. (2. R. S.) Armeekorps, à la suite des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, des Roten Adler-Ordens 3. Klasse: dem Oberst v. v. v. v., beauftr. mit Führung der 4. Feldart.-Brigade Nr. 40, des Roten Adler-Ordens 4. Klasse: dem Major v. v. v., beauftr. mit Führung des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, dem Hauptmann v. v. v. beim Stabe des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, dem Korpsstabsveterinär v. v. v. beim 19. (2. R. S.) Armeekorps, dem Kronen-Ordens 3. Klasse: dem Oberstleutnant v. v. v., Kommandeur der Pioniere, des Kronen-Ordens 4. Klasse: dem Garnisonverwaltungs-Oberinspektor v. v. v. in Jelitah, dem Proviantmeister v. v. v. in Riesa, des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber: dem Unteroffizier v. v. v. im 6. Feldart.-Regiment Nr. 68, dem Unteroffizier v. v. v. im 2. Pion.-Batt. Nr. 22, dem Unteroffizier v. v. v. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitah, dem Oberfeuerwerker v. v. v. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitah, der Roten Adler-Medaille: dem Wachtmeister v. v. v. im 3. Feldart.-Regiment Nr. 32, dem Wachtmeister v. v. v. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitah.

—* Seine Majestät der König haben geruht, die Gelobnisse zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnungen zu erteilen: des Großkreuzes des Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder von Weißen Falken: dem General der Artillerie v. Kirchbach, kommandierenden General des 19. (2. R. S.) Armeekorps, à la suite des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32.

—* Der kommandierende General des 10. Armeekorps General der Artillerie v. Kirchbach ist bis zum 10. Oktober d. J. beurlaubt und aus der Garnison (Leipzig) abwesend.

—* Die hiesige Straßenbahn hat zwischen Bahnhof und Albertplatz eine Reihe Haltestellen neu eingerichtet. Sie wird von jetzt ab an folgenden Stellen halten: An der Weiche bei der Mollkestraße, am Kaiser-Wilhelm-Platz, in der Nähe der Straße „An der Gasanstalt“, beim Restaurant „Sonnig“, beim Restaurant „Stadt Leipzig“, beim Messischen Grundstück und an der Endstation am Albertplatz. Das Publikum wird dringend gebeten, nur diese Haltestellen zu benutzen und, um eine Unberührung der Pferde zu vermeiden, ein weiteres Halten der Straßenbahn nicht zu veranlassen.

—* Der Deutsche Reformverein für Riesa und Umgebung hielt gestern, Donnerstag, im „Kaiserhof“ eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ober-Postassistent Wiedrodt, widmete eingangs dem heimgegangenen früheren Abgeordneten Adolph Herzliche Worte des Nachruhs, worauf sich die Anwesenden zum ehrenden Gedächtnis des Verstorbenen erhoben. Sodann hielt der Vorsitzende einen wohlorientierten, gehaltreichen Vortrag über „Verfassungs- und Einigungskämpfe von 1813—1848“. Redner wies darauf hin, wie die politischen Rechte und Pflichten, die der Deutsche heute genießt, eine Frucht langwieriger Kämpfe und Opfer seien, und entzückte dann ein farbenreiches Bild der vaterländischen Staatskunst, die nicht denationalen Ziele hatte, sondern lediglich der Vormachtstellung Oesterreichs galt. Wiedrodt war Gegner einer freiherrlichen Städteordnung und wußte die napoleonischen Länder so aufzutheilen, daß Preußen überall auf Mißtrauen stieß. Das Sehnen deutscher Männer und Dichter nach deutscher Einigung, die Verheerungen der Turnerschaft unter Jahn, das Vordringen der Burschenschaft und die Rekrutierung ihrer Besten, wie Fritz Reuter, wurde beleuchtet und auf die beiden Armbis und der Wiltlinger Eleden hingewiesen. Die Leipziger Unruhen unter Robert Blum, Einfluß führten zu dem Berliner Märzaufruf und es folgte eine eingehende Würdigung der Person Friedrich Wilhelms IV. Der Vortragende verdiente sich den lebhaftesten Dank der Mitglieder. Für den am 30. September in Ehrenfriedersdorf stattfindenden Sächsischen Parteitag der Reformpartei wurden zwei Vertreter gewählt. Nach einem Berichte der Prekommission wurde die angeregte Sitzung geschlossen.

—* Heute nachmittag sind in Riesa zwei an der Steinstraße stehende Getreidespeicher, dem Gutbesitzer Ganschig gehörig, niedergebrennt. An der Brandstelle war die freiwillige Feuerwehr v. v. v. zur Hilfeleistung erschienen. Das Feuer soll durch Kinder, die bei den Feiern mit Streichhölzern gespielt haben, verursacht worden sein.

—* Die wichtigsten Ereignisse der äußeren Politik in den letzten Jahren, besonders das Verhältniß Englands vor Jahresfrist, haben gezeigt, wie notwendig und wichtig die deutsche Flottenpolitik gewesen ist. Um diese mit Erfolg weiterzuführen ist nötig, daß die weitesten Schichten der Bevölkerung mit Verständnis und Ueberzeugung folgen. Der Deutsche Flottenverein ist seit über einem Jahrzehnt unablässig bemüht, über die Bedeutung der Seegewalt aufzuklären. Hierzu hat sein hiesiger Ortsverband für Donnerstag den

30. September abends im Wettiner Hof einen öffentlichen Vortrag des Herrn Kapitän v. v. v. über die Bedeutung der Flottenpolitik für die Wirtschaft und Kampfkraft der Nation gehalten. Der Vortrag wurde von Herrn v. v. v. angeleitet. Wir weisen darauf auch an dieser Stelle hin.

—* Das Hotel „Kaiserhof“ hier wird, wie man uns mitteilt, vom 1. Oktober d. J. ab von Herrn v. v. v. übergeben. Der seit vielen Jahren im Wappenstein als Oberkellner tätig war, nachweislich übernommen.

—* Das von dem in der Theaterwelt bestens bekannten Theaterleiter Senff-Georgi in Dresden begründete Sächsische Städtebühnen-Theater hat, wie auch bei unseren hiesigen Kollegen, so auch bei fast allen Städten unseres Vaterlandes Interesse erweckt. Handelt es sich doch auch um eine im besten Sinne volkstümliche Verbindung, die langgehegte Wünsche nach nicht nur literarisch bildenden und unterhaltenden Theateraufführungen, sondern auch künstlerisch wertvollen Aufführungen erfüllen soll. Direktor Senff-Georgi beabsichtigt nun sogar einige klassische Werke, insbesonders nach dem Prinzip der Münchner Künstlervereine, auf der Bühne zu bringen: „Don Carlos“, Goethes „Torquato Tasso“, und zur Feier von Hebbels 100. Geburtstag „Götz und sein Ring“, sowie Grillparzers „Jüdin von Toledo“ zur Darstellung zu bringen. Zur Darstellung dieser Werke sollen, in der Hoffnung auf ein großes, allgemeines Interesse des Publikums, Kostüme und Dekorationen vollständig neu angeschafft werden, und somit klassischer Aufführungen geboten werden, wie sie sonst wohl in den mittleren Städten Sachsens nicht geboten worden sind.

—* Aber auch dem modernen Schauspiel und Lustspiel der zeitgenössischen Literatur ist ein größerer Spielplan eingeräumt. Das gewaltige, schwungvolle und hochdramatische Schauspiel: „Revolutionshochzeit“ von Sophus Michaëlis, einem der bedeutendsten Schriftsteller des modernen Dänemark, wird wahrscheinlich zur Eröffnungsvorstellung in Szene gehen; auch hierfür wird vollständig eine neue Ausstattung angeschafft werden. — Weiter sollen von Gerhard Hauptmann „Der arme Helrich“, von Max v. v. v. „Die drei Mörder“, die Lustspiele „Der Königsleutnant“ von Geydow, „Mama von Barnhelm“ von Lessing, „Die drei Frankfurter“ von Müller, „Der Hochzeitstag“ von Wilhelm Wolters in Szene gehen. — Das Künstlerpersonal ist von guten deutschen Bühnen für das Unternehmen verpflichtet worden, und will Dir. Senff-Georgi, da er für jede Vorstellung 10—12 Proben halten kann — die reisenden Truppen Mann für gewöhnlich nur auf 2—3 Proben sich vorbereiten, — in allererster Linie ein wirklich künstlerisches im Zusammenspiel erstklassiges Ensemble bilden. — Auch die Oper und Operette wird geboten werden, wenn die nötigen Faktoren zusammenkommen. — Die Veranstaltung einer Kapelle und eines hiesigen Chores wäre dazu erforderlich, um Opern wie „Mignon“ und „Fidelio“ geben zu können. Es werden während des Winters 15 Vorstellungen, fast immer aller 14 Tage stattfinden, zu welchen ein Abonnement ausgeben wird. Die Preise im Abonnement sind: für 1. Parquet 20 M., für 2. Parquet 12,50 M., für 3. Parquet 10 M., für 4. Parquet 7,50 M., für 5. Parquet 5 M., für 6. Parquet 2,50 M., unnummerierter Platz 60 Pfg. und für Galeries 40 Pfg.

—* Die nächstjährige Bundesversammlung von Sachse, Mitteldeutsland findet am 5., 6. und 7. Juli in Dresden statt.

—* Seit einigen Tagen sind in Umlauf zwei kleine zweimarkige im Umlauf, deren Herstellung annehmbar in Umlauf erfolgt. Die Halbschilde tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Krönzeichen A und die Jahreszahl 1902. Sie sind schwerer als die echten Halbschilde, haben einen bläulichen Glanz und beim Aufwerfen einen spröden Klang. Bei der mangelhaften Prägung auf beiden Seiten und am Rand sind die Halbschilde als solche sehr leicht erkennlich. Als Verbreiter kommen zwei junge Burschen in Frage, die die Herausgabe in den Abendstunden vornahmen.

—* Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Vorbereitung des Volksschulgesetzentwurfes hielt Donnerstag eine sechsstündige Sitzung ab. Es wurde unter anderem über die in § 17 behandelte Frage der Rücklagen für Schulbauten debattiert und Bedenken geltend gemacht, ob in der beschriebenen Art der Gemeinden zur Herstellung der Schulgebäude nicht ein zu weit gehender Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Schulgemeinden zu erblicken sei. Kultusminister Dr. v. v. v. nahm diese Bestimmung namentlich mit Rücksicht auf das immer bedeutlicher werdende Anwachsen der Schuldenlasten der Gemeinden und das Bestreben der Gesetzgebung, dem auch in anderen Fällen entgegen zu wirken, in Schutz. Zu dem die wichtige Frage der Schulleitung betreffenden § 23 unterbreitete Kultusminister Dr. v. v. v. eine neue Fassung, über die erst in der nächsten Sitzung beraten werden soll. Dann wurden die Bestimmungen über die Fortbildungsschulen in Beratung genommen. Auf konservativer Seite war man im allgemeinen mit der im Entwurf vorgeschlagenen Regelung der Frage einverstanden, wendete sich aber mit Entschiedenheit gegen die Ausdehnung des Zwanges auf Errichtung von Mädchenfortbildungsschulen auch in rein ländlichen Gemeinden, sofern dort

weiter eine Notwendigkeit für solche Schulen besteht, noch auch deren Errichtung ohne weiteres unerschwingliche Opfer und schwere Beeinträchtigung der Landwirtschaft, namentlich der kleineren und mittleren Betriebe, möglich sei. Auch gegen die Vermehrung der Zahl der Fortbildungsschulen wurden von konservativer Seite aus denselben Gründen Bedenken erhoben. Abg. v. v. v. beantragte die Aufhebung der Ausdehnung der Unterrichtsbeschränkung bei Mädchenfortbildungsschulen bis zu vier Jahren. Von sozialdemokratischer Seite wurde dieser Wunsch geteilt, und auch hinsichtlich der Dauer des Mädchenfortbildungsschulunterrichts die Ausdehnung bis zu drei Jahren als zweckmäßig bezeichnet. Abg. v. v. v. (Kons.) trat in warmer Weise dafür ein, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule weniger gesplittet und auf die stillige Ausbildung der Schüler mehr Gewicht gelegt werde. Der Antrag v. v. v. fand, nachdem auch die Regelung ihre Bedenken gegen ihn fallen gelassen hatte und der Antrag auf die Verlesung mit länger als dreijähriger Lehrzeit eingeschränkt worden war, einstimmig Annahme. Der Antrag des Abg. v. v. v. (Soz.) auf Verlängerung der Schulzeit bei den Mädchenfortbildungsschulen wurde gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Deputationsmitglieder abgelehnt. Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 11 Uhr.

—* Am Mittwoch abend war die Stadt ohne Gas. Bei Ausschachtungsarbeiten der unteren Straßenebene war Wasser in die Gasrohre gedrungen. Viele Geschäfte und Straßen lagen mehrere Stunden im Dunkel. Man half sich während dieser Zeit mit Kerzen- und Petroleumlicht.

—* Die Feier seines 50. jährigen Jubiläums begeht Sonntag, den 22. d. M., der hiesige Evangelisch-lutherische Männer- und Junglingsverein durch Festgottesdienst und öffentliche Gastversammlung, bei der Herr Oberverwaltungsgerichtsrat v. v. v. (Dresden) einen Vortrag halten wird.

—* Die Reise der Trauben weiter vorgeschritten ist, als das ungünstige Wetter vermuten läßt, und daß der Nebenbehang in diesem Jahre sowohl der Güte als auch der Menge nach eine ansehnliche Ernte verspricht. Voraussetzung ist freilich, daß das Wetter nun endlich sich ernsthaft ändert und dem reichen, schönen Behang der Stöcke noch angemessene Wärme spendet.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

—* Die Stadtverwaltung hat nunmehr zugestimmt, an der Weiche des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

Anzeigen

für das „Wochenblatt“ erbiten wir um die gütigste Berücksichtigung 9 Uhr des jeweiligen Tagblattes.
Die Geschäftsstelle.

so soll doch im Innern durch sanitärische Vorrichtungen ein enger Zusammenhang hergestellt werden. ...

Dresden. Das Königl. Ministerium des Innern hat im Hinderschnitt mit dem Finanzministerium die Erbauung einer Zahnabteilung von Costenbedeutung nach der Obermärkischen Hochschule genehmigt. ...

Dresden. Von giftigen Gasen betäubt wurden im Heizhause der Gefangenanstalt zwei Kesselsteinköpfe, die beauftragt waren, die Reinigung des Kessels vorzunehmen. ...

Dresden. Die Arbeiten in der Zionkirche — Ecke Rönneberger und Hohe-Strasse — sind so weit vorgeschritten, daß die Einweihung für Sonntag, den 29. September in Aussicht gestellt wird. ...

Dresden. Die Operettendiva des Dresdener Residenztheaters Frau v. Sperr (Baronin v. Schönholz) unterzieht, wie dem „Zwischenblatt“ gemeldet wird, mit dem Kaufmann Christian Verheer. ...

Dresden. Die Operettendiva des Dresdener Residenztheaters Frau v. Sperr (Baronin v. Schönholz) unterzieht, wie dem „Zwischenblatt“ gemeldet wird, mit dem Kaufmann Christian Verheer. ...

Dresden. Ein frecher Schwindler konnte hier festgenommen werden. Er gab sich als Fortbesitzer aus, besuchte Professoren und Fortkente mit einem Brief und erhielt reichliche Unterstühtungen. ...

Wissbruff. Der König schickte in die Kirche zu Blankenhein ein und richtete dabei große Bewusstungen an. Die erst vor wenigen Wochen eingebaute elektrische Lichtanlage wurde zerstört, die Kugel arg beschädigt, viele Fenster wurden zertrümmert. ...

Chemnitz. Die anhaltende Fleischverknüpfung war Veranlassung zu einer außerordentlichen Versammlung der hiesigen Fleischereinigung, die am Mittwoch in Gegenwart von 145 Mitgliedern im Hofsaal des Schloßes abgehalten wurde. ...

Wichtigster der Zeitung verkaufen zu lassen, einstimmig angenommen.

Zwickau. Während des Wanders am 8. d. M. wurde im Beisein Soldat Hoff vom hiesigen Regiment Nr. 188 von einem Rindenschlag überfahren und schwer verletzt. ...

Chemnitz. Der Gelegenheitsarbeiter Greif geriet mit seiner Frau, als er abends angetrunken nach Hause kam, in Streit. In seiner Wut griff er nach dem Küstlermesser und brachte sich in selbstmörderischer Absicht Schnitte am Hals und an den Handgelenken bei. ...

Chemnitz. Ruffen erregt hier das Verschwinden des früheren Besitzers des „Weißen Röbel“, Herrn Wagner, der seit Montag mittag seine Wohnung verlassen hat. ...

Chemnitz. Der wegen Geldmangelbetrügereien bereits vorbestrafte Metallpolier Reinhard Dörfel ist festgenommen worden, als er in Grassitz einem Bauern für 400 Kronen echtes 4000 Kronen falsches Geld auszubringen wollte. ...

Oberkautschdorf. In einem sächsischen Grenzorte nächst Oberkautschdorf ist seit einiger Zeit ein Zahntechniker seine Praxis als Dentist aus und erstreckte sich derselbe auch eines zahlreichen Kundenkreises aus Böhmen, speziell aus den in der Nähe seines Wohnortes gelegenen böhmischen Grenzorten, aus welchen zahlreiche Damen, zumeist den besseren Gesellschaftskreisen angehörig, zu seinen Kunden zählten. ...

Reichenbach. Am kommenden Sonntag wird durch den Bischof Dr. Moys Schäfer in Dresden die hiesige neu erbaute katholische Kapelle eingeweiht. Damit erhalten die etwa 600 Katholiken, die in Reichenbach und Umgebung wohnen, ein eigenes Gotteshaus. ...

Reichenbach. Von der hiesigen Polizei wurde ein Einbrecher festgenommen, unter dessen Effekten sich ein langes Händbütchen vorfand. Bei einem Einbruch in Reichenbach i. B. war ein ähnliches Händbütchen am Tatorte zurückgelassen. ...

Döhlen. Gestern früh in der hiesigen sächsischen Druckfabrik ein Kran zerbrach und tötete den in Wiederbeschaffung wohnhaften verheirateten Arbeiter Bötsche auf der Stelle und verletzte den gleichfalls verheirateten, in Großschütz wohnhaften Arbeiter Weigert derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. ...

Gera (Neuz). Das Bestreben der Stadt, billiges Fleisch zu beschaffen, scheint diesmal nicht zu werden, da wirklich billiges Fleisch nicht zu beschaffen ist. Es bleibt deshalb nur der Verkauf von billigen Seefischen übrig. ...

Wiesa. Von der vorzüglichen Höhenluft und der allgemein günstigen Gesundheitslage des hiesigen Stambamsbezirks, der aus der Gemeinde Wiesa mit Rittergut und der Gemeinde Oberhain besteht und über 6300 Einwohner zählt, zeugt der Umstand, daß im vergangenen Monat in diesen Gemeinden kein Sterbefall zu verzeichnen war. ...

Schmölln. Hier wurde die 48jährige verwitwete Stickerin Lina Müller am Hebe des vor einigen Monaten verstorbenen Kaufmanns und Stadtdirektors O., mit dem sie zu seinen Lebzeiten eng befreundet gewesen, erschossen aufgefunden. ...

Katholikenscheiter ihren Tod seit Wochen ganz öffentlich vorbereitet, indem sie Garg, Anästhetika, Opiumpillen, — weißes Brautkleid und weiße Schuhe vorher bestellt hatte. ...

Kunst und Wissenschaft.

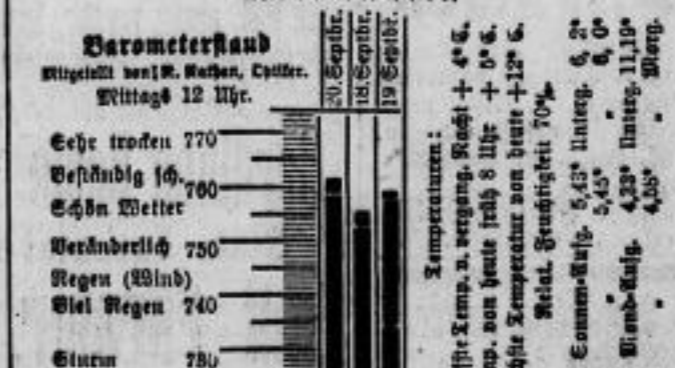
Orakel von Schuch.

Das bevorstehende 40jährige Jubiläum des berühmten Dirigenten Ernst von Schuch beschäftigt die ganze musikalische Welt, die Dresdner insbesondere. ...

Heutige Berliner Kassa-Kurie

Table with 2 columns: Exchange rates for various locations like Deutsche Reichsbank, Hamburg, London, etc.

Wetterwarnung.



Wetterprognose der R. G. Landeswetterwarte für den 21. September: Nordostwinde, heiter, wärmer, trocken.

Dampfbad Riesa.
Kleinstenbäder und
Dampfbäder.

Baumstumpfbeden
Baumstumpfe
jetzt äußerst billig im
Tapeten- u. Haus-
Linoleum-

Gänse,
Enten, Gänse,
Schwäne, Wildenten,
Nachtigallen,
lebende Karpfen, Harle
Kale empfiehlt
Gleimann Bürger,
Wib., Geflügel- und
Fischhandlung.

Gänse, f., fett, Gänsemast, laub.
gerupft, 7—10 Pf., 5 Pf. 50 b.
55 Pf., verf. tagl. frisch geschl.
geg. Nachn. Carl Westphal,
Wef. Gr.-Friedrichsdorf, Ostpr.

frische Bauhais,
frische Rinder Bäcklinge
frische Schals u. Senfgarten
empfiehlt
Fischhandlung Carlstr. 5.

R. Sülze,
fr. russ. Salat,
warme Würstchen und
Rohschinken empfiehlt
Bruno Schmied,
Gauptstr. 35.

Taglich frisch:
Knoblauchwurst und
Brühwürstchen,
von abends 6 Uhr an warm,
empfiehlt
Julius Götz,
Bismarckstr. 11 f.

Eperino-Birnen,
Wege 55 Pf.
Königs-Zapfelnbirnen,
Wege 65 Pf.
empf. **S. Tittel.**

Maggi-Suppen!
Neu: Spargeluppe
empf. **S. Tittel.**

Octarichthaler
Camembert- und
Frühkäse-Käse,
sowie schneidbare
Rümmelkäse
empf. **S. Tittel.**

la. Tafelpflümchen
empf. **S. Tittel.**
Sonntag und Montag von
7—8 Uhr vormittag werden
am Gungl-Ganther Wege
Kartoffeln
verrätet. Rute 80 Pf. u. 1 M.
Nittergut Maythg.

Nittergut Geerhausen gibt
Sonntag, den 22. September
vormittag auf Vorwerk Heide-
berg rutenweise
Kartoffeln
(Professor Holtmann) aus.
Rute 1.10 Mark.
H. Liebeskind.

Pflaumen.
Sonabend oder Montag
teilt eine Ladung böhmische
Pflaumen ein. Bestellungen
nimmt schon jetzt entgegen.
M. Wilhelm, Poppitz.
Große Gartenpflaumen
verkauft Goethestr. 46.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
H. Selbmann,
Gauptstr. 33 und Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Alle Herbst-Neuheiten in
Künstler-Gardinen
Madras-Gardinen, Leinen-Gardinen
Engl. Tüll-Gardinen, vom Stück und abgepaßt, Stores, Vitragen
Tüll- und Spachtel-Spitzen, Leinen-, Tuch- und Gobeline-Borden
Dekorations-Stoffen, Cretonnes und Kattunen
sind in unerreicht großer Auswahl eingetroffen.
Ernst Müller Nachflg., Inh.: **Paul Wende**
Hauptstr. 79 — gegenüber der Apotheke.

H. Mortadella
H. Jagdwurst
H. russ. Salat
empfiehlt
Julius Götz,
Bismarckstr. 11 f.
Aepfel.
gute Sorten, in großer Aus-
wahl, empfiehlt
Schlegel, Gauptstr.

Kriegsmarine-Ausstellung
Riesa, Elbterrasse, 12. bis 22. September.
Täglich von 9—1 und 3—10 Uhr geöffnet, Sonntags von 11—9 Uhr.
Hauptvorträge abends 6 und 9 Uhr.
Jeden Tag Führungen und Vorträge
durch den Ausstellungsleiter Herrn Oberleutnant Menck.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf. — Vereine, Arbeiter, Militär
und Schulen erhalten besondere Vergünstigungen.

Die
Kaiser-Parade
mit Fürstbesuch in Dresden
längste, naturgetreue
Aufnahme, heute leicht-
mässig im
Welt-Theater.

Metropol-Theater
„Stadt Freiberg“.
Nur noch heute: „Soelen, die sich nicht
veratanden“, einzig in seiner Art dastehender
Sensations-Schlager. — Ab morgen auf vielseitigen Wunsch
nochmals: Die Haiselung vom „Liegenden Fiskus“;
„Die Schlangentänzerin“
Kunst-Drama in drei Akten.

C. T. Casino-Theater C. T.
Ede Haupt- u. Parkstraße. Ede Haupt- u. Parkstraße.
Spielplan vom 20. bis mit 23. September.
Natur. Humor.
Päthé-Journal, Lantant Goldhaid, urf.
Neuestes aus aller Welt. Der gekünte Anzug,
Ruber-Megatta auf dem toller Humor.
Kobouus-See. Der Erbhund, H.H. Humor.
Meer-Alpen (2540 m Höhe) Der erste weibliche Richter,
aktuell, interessant. allerliebste reiz. Komödie.

Das Warnungssignal
oder Die Heldentat einer Mutter
höchst spannendes und fesselndes Bild aus dem Leben
mit wunderbaren Naturgenenien.
Seine letzte Patrone, Schlager der beliebten
Als Extra-Einlage: Serie Wild-West.
Reizend. Ein Ehrenamt Bredend.
Töbliche Satire in 2 Akten. Jeder amüsiert sich.
Su einem gütigen Besuch ladet erg. ein die Direktion.

Gardinen
nach Maß, abgep. Fenster, Spannstoffe, Künstler-Aufmachung,
Scheibengardinen, Vitragenstoffe, abgepaßte Vitragen, Gimpfen,
Spachtel-Tüll und Spitzen, Falbeln, Schuuren
Gardinen-Reste 2/3, bis 10 Meter unter Preis
Stets äusserst billige Preise.

Emil Förster, Pa. Max Barthel Nachf.
Zwiebeln
trockene, gesunde Ware, Feinster 3.20 M., Wege 30 Pf.,
empfiehlt **H. Grubis,** Goethestr. 39. Telef. 261.

Vereinsnachrichten
„Eintracht“, Riesa. Morgen Sonnabend 1/9 Uhr Ver-
sammlung im Gombirius. Wichtige Angelegenheit.
R. S. Militärverein Dohersien und Umgegend. Son-
tag, den 22. September, abends 1/8 Uhr Monats-
versammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches Er-
scheinen wird gebeten.

Turnverein Riesa.
Nächstes Sonntag von nachmittag 3 Uhr ab
Schauturnen
auf dem Turmplate an der Goethestr. Turnordnung:
Stadtdrungen, Ringenturnen, Turnen am lebenden Gerst,
Silbolenlauf mit Hindernissen, Faustball, Schlagball.
Hierzu wird jeder eingeladen. Der Tururat.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
Sonntag, den 22. September
feine öffentliche Ballmusik,
wogu ergebnst einladet **Max Stelzner.**

Halt! Was ist los?
Gasthof zur Vinde, Poppitz.
Sonabend, Sonntag und Montag
große Fliegen von 3 Luftschiffen,
alles kann mitfahren. Hierzu ladet ergeb. ein der Besitzer.

Gasthof Grödel
Sonntag, den 22. September
Freikonzert und feine Ballmusik,
wogu ganz ergebnst einladet **G. Fikner.**

Roschlächterelei Schützenstraße 19
Telefon 273.
Empfehle heute sowie morgen Sonnabend
prima junges Hochkeisch,
sowie hochfeine Pötelungen.
Otto Gundermann, Roschlächter.

Nach Gottes unerforschlichem Ratichluß
entschiedt heute vormittag 1/10 Uhr nach langen,
schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein
lieber Gatte, unser treuzugender Vater, Schwel-
ger- und Großvater, der Bildhauereibesitzer
Friedr. Robert Otto
im 51. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzgerfüllt an
die tieftrauernde Gattin nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.
Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 2 Uhr
vom Trauerhause aus.

Tanz-Abend
im **Gasthof zu Conig**
Montag, d. 22. d. M. abends
8 Uhr laden hierdurch geehrte
Interessenten freundlich ein
und selbsten hochachtungsvoll
C. Stähle, J. Gumpel,
Zanzleher.

Stier! Sonnabend
abend u. Son-
tag früh wird in der Verga
brauerei Jungblut gekocht.

Brauerei Grödel.
Sonnabend und Sonntag
wird Jungblut gekocht.

Gasthof Nobeln.
Sonntag, den 22. September
öffentlicher Ball.
F. Dreißig.

Bahnhof Brauk.
Sonnabend und Sonntag
guter Montag.
Werde hierdel mit guten
Speisen und Getränken
bestens aufwarten und lade
ganz ergebnst ein.
Osw. Förster.

Gasthof Streumen.
Sonntag, den 22. September
Blumenludenschmaß
und **Kartbelegte Ballmusik.**
Dazu ladet freundlich ein
Hugo Hüsel.

Gasthof Tiefenau.
Sonntag, den 22. September
ladet zum
Blumenludenschmaß
verbunden mit
Kartbelegter Ballmusik
ergebnst ein **Gd. Seidel.**

Gasthof Plotitz.
Sonntag, den 22. September
ladet zum
Schmauß
freundlich ein
Oskar Nicol.

Gasthof Leutewig.
Sonntag, den 22. September
öffentliche Ballmusik.
Dazu ladet ein **P. Gräfe.**

F. V. 103.
Sonnabend, den 21. d. M.
Versammlung.
Vollständiges Erscheinen erbet.
Der Schmaußvorstand.

Wladet zum
Schmaußfest
D. S. C.
„Germania“
Dresden
Sonntag
11 1/2 Uhr.

Zurückgekehrt vom Grabe
unseres lieben, guten, unver-
gesslichen Sohnes und Bruders
Richard,
sagen wir allen Verwandten
und Bekannten für den reichen
Blumenschmauß, sowie für die
trauerreichen Worte am Grabe
unsern

berzlichsten und
tiefgefühltesten Dank.
Dir aber, lieber Richard, rufen
wir ein „Ruhe sanft!“ in die
Swigheit nach.
Ruhe sanft, du kleiner Engel,
Dede dich die Erde leicht,
Du entgingst der Welt voll
Mängel,
Und hast früh dein Ziel er-
reicht.
Zelthain, den 19. Sept. 1912.
Die tieftrauernden Eltern
Franz Wehle.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.
Hierzu Nr. 33 des „Geghler
an der Elbe“.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der Konstantinopeler Botschafter erklärt die Meinung, daß die Warte die Annexion von Tripolis angenommen und die Aufrechterhaltung der türkischen Souveränität über Syonien, das Autonomie erhalten solle, verlangt habe, für unrichtig. Das Blatt bemerkt dazu: Die italienischen Delegierten seien es im Gegenteil gewesen, welche die Autonomie Syonien mit einem italienischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen hätten. Die Warte habe jedoch den Vorschlag als unannehmbar befunden. Der Ministerpräsident werde demnächst die endgültige Entscheidung treffen und den türkischen Delegierten die notwendigen Weisungen erteilen.

In italienischen militärischen Kreisen wird die Schlacht bei Derna als das bedeutendste kriegerische Ereignis während des ganzen Feldzuges betrachtet. Der Kommandant der türkischen Truppen Enver Bey hat seine Streitkräfte bei Anje et Gebel konzentriert und drückt sich ancheinend einen entscheidenden Angriff auf die italienischen Stellungen. Die Italiener treffen alle Vorbereitungen, um einem solchen witzig begegnen zu können.

Tagesgeschichte.

Deutsche Binnenwasserstraßen.

In der „Statistik des deutschen Reichs“ sind ausführliche Nachweisungen über den Güter-, Schiffs- und Floßverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen, sowie Beobachtungen an deutschen Wasserstraßen im Jahre 1909 veröffentlicht worden. Die im gemischten Verkehr in ganzen Wagenladungen von der Bahn zum Schiffe oder vom Schiffe zur Bahn umgeladenen Massengüter sind von 190 Eisenbahn-Güterabfertigungsstellen nachgewiesen worden. Dieser Umschlagverkehr von Massengütern hat 17269230,5 Tonnen betragen, denen jedoch die von den Duisburg-Ruhrorter Häfen nicht nachgewiesenen Umschlagmengen, die besonders aus Kohlen bestanden, hinzuzurechnen werden müssen. Mit Rücksicht auf die vorhandenen Güter im gemischten Verkehr besitzende Massengüter auf über 30 Millionen Tonnen oder auf etwa 40 vH. der Gesamtbesitzung auf den Wasserstraßen angenommen werden. Die hauptsächlichsten im gemischten Verkehr besitzenden Güter sind Steinkohlen, Erze, Kies, Sand und Mergel, Erze, insbesondere Eisenerz, Brauer- und Dachziegel, Getreide aller Art, Bau- und Nutzholz, sonstige Hölzer, Bau-, Erze- und Werkzeuge, künstliche Düngemittel, Braunkohlen, Eisenfabrikate, Zucker, Zement und Zementwaren.

Beim Güterverkehr der wichtigeren Häfen, der für 105 Plätze gegeben wird, wies 20 Plätze mehr als eine Million Tonnen Gesamtverkehr auf, nämlich Königsberg i. Pr., Rosol, Breslau, Charlottenburg, Berlin, Hamburg, Emden, Stralsburg, Rheinau, Bad Nauheim, Mannheim, Ludwigsafen a. Rh., GutsMuths, Mainz mit Rassel und Ambsburg, Köln mit Deutz, Düsseldorf mit Geerd, Rheinhausen (Regde, Düsseldorf), Duisburg-Ruhrorter Hafen, Mulden (Hafen der Guten Hoffnungshütte), Alsum mit Schwelgern und Frankfurt a. M.

An wichtigeren Schleusen der deutschen Wasserstraßen, deren Verkehr festgestellt wird, sind 58 vorhanden, die einen Durchgang zu Berg und Tal von 61659501,5 Tonnen aufzuweisen hatten; daran waren die im Norden, Westen und Osten von Groß-Berlin gelegenen Schleusen mit einer Zufuhr nach Berlin von über 9 Millionen Tonnen beteiligt, von denen etwa der fünfte Teil durchgezogen, demnach in Groß-Berlin nicht verblieben ist.

Der auf deutschen Binnenwasserstraßen stattfindende Grenzverkehr stellt sich auf rund 30 Millionen Tonnen. Die wichtigste Grenzdurchgangsstelle für die Binnenwasserstraßen ist Ammerich, das mit nahezu 25 Millionen Tonnen Eingang und Ausgang oder mit mehr als 80 vH. an dem gesamten, auf Binnenwasserstraßen sich vollziehenden Grenzverkehr beteiligt war.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren Häfen, soweit dieser berichtet haben, stellte sich folgendermaßen: Ein- oder Ausgegangen sind im Jahre 1909: Personen- und Schleppladungen 252576, beladene Güterschiffe 373880, unbeladene Güterschiffe 198208 und Schiffe überhaupt 819644. Der ganz überwiegende Teil der Güterschiffe waren solche ohne eigene Triebkraft, deren Anteil an den beladenen Schiffen sich auf 317638, an den unbeladenen auf 180683 Schiffe stellte. Außer den Schiffen verkehrten in den Häfen mehr als 5000 angelommene Flöße mit 958821 Tonnen Floßbestand und nahezu 600 abgegangene Flöße mit 206996 Tonnen Bestand.

Beim Grenzverkehr stellten sich die Zahlen der beladenen Güterschiffe auf 35354 beim Eingang und 30386 beim Ausgang. Schiffsfrachten waren beim Grenzgang mit 17589352 Tonnen beteiligt, Floßholz mit 1479840 Tonnen. Für den Grenzgang lagen die entsprechenden Zahlen 1134854 und 12554 Tonnen. Im Seeverkehr mit dem Rhein betrug der durch Seeschiffe bewirkte Eingang von Gütern bei Ammerich 164159, der Ausgang 178328 Tonnen. Es sind dies zusammen nur 342482 Tonnen oder 1,4 vH. des Grenzverkehrsvolumens bei Ammerich. Den Hauptanteil an diesem überseeischen Verkehr mit dem Rhein hatten Hamburg, Bremen, Stettin, Danzig, Königsberg und andere deutsche Häfen; das Ausland ist an diesem Verkehr nur schwach beteiligt.

Zur Mittelmeerfrage.

Die französischen und deutschen Freischaufierungen zur Belegung der gesamten französischen Flotte ins Mittel-

meer veranlassen endlich auch nichtoffizielle italienische Zeitungen zur Stellungnahme. Unverkennbar ist das Bestreben, mit entschiedenen und bindenden Erklärungen zurückzuhalten, ein Bestreben, das aus dem Bedürfnis erklärlich ist, während der Kriegsbauer Italiens Beziehungen zu den Großmächten nach keiner Richtung zu präjudizieren. Man räumt mit Bestimmtheit nur ein, daß Frankreich Maßnahmen und das zugehörige französische-englische Einvernehmen Italien in die Notwendigkeit versetzen, seine außerpolitische Orientierung einheitlicher zu gestalten und in Zukunft Zwiespalte ausschließen, wie sie bei dem gesteigerten Gegensatz zwischen Italiens Verbündeten und den Entente-mächten sicher eintreten würden, wenn Italien fortführe, zur See mit England und Frankreich und zu Lande als Dreihandmacht Obliegenheiten zu haben. Freilich wird Frankreichs Maßnahme auch viel zu sehr als Keuschung französischer Mißgunst gegen Italien und des französischen Anspruchs auf Vorherrschaft im ganzen Mittelmeer empfunden, um nicht auch einzelne Kundgebungen des italienischen Willens hervorgerufen, diesem Anspruch entgegenzuwirken, erkens durch Verstärkung der italienischen Flottenmacht und zweitens durch ein maritimes Zusammenwirken mit Oesterreich-Ungarn. Bezeichnend in diesem Sinne ist ein Vortrag des Deputierten di Palma in der Ris Nautica und eine Korrespondenz des Deputierten Cirment an den Turiner Stampa, der nebenher daran erinnert, daß schon 1910 Minister San Giuliano vor dem Parlament die Keuschung getan habe, daß Italien ein Interesse daran habe, Oesterreich-Ungarn zur See stark werden zu sehen.

Die radikale Londoner Daily News, die wegen ihrer Beziehungen zu Lloyd George besondere Beachtung findet, ist beunruhigt von der politischen Ausschlagung der Entente cordiale, die einige französische und englische Zeitungen auf dieselbe Stufe stellen wie die russisch-französische Allianz. Das sei schädlich, und wenn das wirklich ein Factum sei, so sollte endlich das Parlament dafür sorgen, daß die Wahrheit bekannt werde. Es gehe aber nicht an, daß aus einer taktisch für Frankreich wohl erklärlichen Verlegung seiner Streitkräfte ins Mittelmeer Rückschlüsse gezogen werden auf den Charakter der Entente cordiale. Diese solle angeblich erst diese Flottenverteilung ermöglicht haben, die in Wirklichkeit weiter nichts sei, als eine natürliche Verteidigungsmaßregel Frankreichs, das sein afrikanisches Reich schützen muß. Auch die Daily News macht also Front gegen die Bemühungen der französischen und englischen diplomatischen Presse, bei jeder Gelegenheit neue Tatsachen auszusplacieren, um den deutschfeindlichen Charakter der Entente cordiale zu betonen.

Deutsches Reich.

Das rheinische Provinzial-Schulkollegium erteilt eine Verfügung an die ihm unterstellten Anstalten, worin es erklärt, daß es sich nicht empfehle, die Schüler höherer Lehranstalten und der Präparandenschulen dem Jungdeutschen Landbund zuzuführen, so sehr es sonst die Bestrebungen des Bundes zu unterstützen bereit ist. Die Schüler ständen in Schülvereinen hinreichende Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen. Eine Beteiligung an Vereinen außerhalb der Schule könne leicht dazu führen, die bereits durch Spiel und Sport nicht selten übermäßig in Anspruch genommene Jugend mehr als wünschenswert in den ersten Pflichten der Schule lässig zu machen.

Der Deutsche Luftflottenverein hat in seiner Ausschussung durch eine Satzungsänderung seinen Zweck dahin erweitert, daß er die Schaffung einer starken Luftflotte anstrebt. Dabei ist nicht allein an die uns sehr notierende Kriegsluftflotte von Luftfahrzeugen und Flugzeugen gedacht, sondern auch für spätere Zeiten an eine Luftflotte, die dem friedlichen Verkehr dienen soll. Auf die Notwendigkeit einer solchen Schöpfung wird der Verein in seiner Aufklärungsarbeit fortan den größten Nachdruck legen. Endgültig soll über die neue Fassung der fraglichen Bestimmungen der Satzungen die in nächster Zeit stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung bestimmen.

Amlich gewahrt wird vor einer angebliehen Zentrale zur Unterstützung deutscher Kriegsveteranen, die seit August wohlhabende Persönlichkeiten zu Beiträgen auffordert und von einem Herrn V. Loeflin geleitet wird. Das Polizeipräsidium Berlin ersucht Spender, die sich durch die Zentrale getauscht hätten, sich zu melden.

Sein Urteil über die deutschen Kaisermandover gibt ein französischer Militär, der sich nicht nennt, im „Matin“. Es läßt sich nach ihm folgendermaßen zusammenfassen: Eiserne Mannesguth, ausgezeichnete Truppen, bemerkenswerte Organisation, glückliche Anwendung der drahtlosen Telegraphie und des Fernsprechers, der Automobile und des Benzdallons, dagegen Flugwesen gleich Null. Die beständig gute Haltung der Truppen gegenüber allen Strapazen ist mit Recht gerühmt worden. Die Marschdisziplin war bemerkenswert. Die Deute ertrugen die von ihnen geforderten Anstrengungen bewundernswürdig, indessen hat jede der beiden Armeen in drei Tagen doch nur 100 Kilometer zurückgelegt, also im Durchschnitt 33 Kilometer, was nicht gerade eine außergewöhnliche Leistung ist. Die Organisation ist bis ins einzelne durchgebildet und so methodisch, daß in der Stunde der Entscheidung alle Köder ohne Zweifel so genau laufen werden, wie in der Ruhe des Friedens.

Die Konferenz der leitenden Minister der Bundesstaaten wird neueren Nachrichten zufolge

im November dieses Jahres in Berlin abgehalten werden. Gegenstand der Besprechungen wird die Frage sein, welche Beststeuer oder Besteuer dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Die Ansichten des Reichshauptamtes werden den verbündeten Regierungen bis dahin bekannt sein, da, wie es heißt, die Denkschrift des Reichshauptamtes zur Besteuerfrage im Laufe des Monats Oktober an die verbündeten Regierungen gelangen wird. Eine Berücksichtigung der Denkschrift ist nicht in Aussicht genommen. Gemäß den Beschlüssen der leitenden Minister wird das Reichshauptamt mit der Ausarbeitung einer Vorlage an den Bundesrat beginnen. Es besteht die Absicht, angesichts der Wichtigkeit der Materie zu versuchen, eine einmütige Willensäußerung der verbündeten Regierungen zur Besteuerfrage herbeizuführen.

Die Vertagung des Schwarzburg-rudolstadtischen Landtags, der bekanntlich eine sozialdemokratische Mehrheit hat, hat nach den Reden zum Stat stattgefunden, da voraussichtlich über verschiedene Punkte eine Einigung mit der Linken nicht erzielt werden kann. Staatsminister Freiherr von der Rede entwickelte in einständiger Rede die Stellung der Regierung. Die Auflassung der sozialdemokratischen Mehrheit vertrat in ebenfalls einständiger Rede der Abgeordnete Hartmann. Dann sprachen mehrere andere Redner. Im ganzen schien die Meinung für eine Vertagung vorhanden zu sein. Da verhandelt um 7 1/2 Uhr der Staatsminister, daß hinsichtlich des Stats und auch hinsichtlich anderer Fragen zurzeit keine genügenden Aussichten auf Einigung vorhanden seien. Daraufhin vertagte die Staatsregierung den Landtag auf unbestimmte Zeit. Die Linke möge in der Zwischenzeit überlegen, wie sie der Lage besser entsprechen könne.

Die Frage eines Reichs-Petroleum-Monopols hat der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe wieder aufgerollt, indem er den Bundesrat gebeten hat, zu erwägen, ob es nicht geboten ist, dem deutschen Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, auf Grund dessen der Vertrieb des Petroleums vom Reich mit der Hoheitsgabe übernommen wird, daß der Kleinhandel dem selbständigen Kaufmann überlassen bleibt und nicht in einem „Kartell- und Rannoverkauf“ im Umhergehen ausartet. Für den Fall, daß der Bundesrat die Frage der Aufhebung eines Reichs-Petroleum-Monopols als noch nicht spruchreif erachten sollte, wird er gebeten, Erhebungen darüber anzustellen, inwieweit durch das Vorgehen der Standard Oil Company und ihrer Tochtergesellschaft die Gefahr einer Monopolisierung des deutschen Petroleums unter Aufhebung des Zwischenshandels vorliegt, und ob unter diesen Umständen die Errichtung einer unter Aufsicht des Reichs stehenden Kartell zum Vertriebe des Petroleums im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegt.

Vom Flottenmandover. Nachdem gestern mittag auf das Signal des Kaisers die Stationsmandover der Flotte beendet worden waren, sammelte der Chef der Hochseeflotte die an dem Mandover beteiligten Schiffe und Fahrzeuge, um sie hinter der „Hohenzollern“, auf welcher der Kaiser und die Mandoverleitung sich befanden, nach Wilhelmshaven zu führen. Nach 1 Uhr 30 Minuten liefen zunächst in Wilhelmshaven in endlosem Zuge die Flottillen der Torpedoboote ein. Große Scharen Publikum hielten die Deiche und Hafenanlagen besetzt. Um 4 Uhr erschien die „Hohenzollern“ mit Sr. Maj. dem Kaiser an Bord an der Spitze der Hochseeflotte, die ihr in Kielinie folgte, auf der Reede von Wilhelmshaven. Die lange Reihe der langsam majestätisch herannahenden Panzerschiffe bot ein wahrhaft glänzendes Schauspiel. Die Salutbatterien feuerten Salut. Die „Hohenzollern“ und die Flaggschiffe gingen in den Hafen, die Flotte ging auf der Reede vor Anker.

Die direkte Verbindung der Donau mit der Ober, ein altes Projekt, scheint jetzt wieder aufgenommen und energisch verfolgt zu werden. Wie das Neusolger Stadtblatt von besonderer diplomatischer Seite aus Berlin erzählt, ist die österreichische Regierung dem Plane näher getreten, durch Verbindung der Donau mit der Ober eine von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer laufende Wasserstraße zu schaffen.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes schreibt die Arbeitsmarkt-Correspondenz: Der Monat August hat eine weitere Besserung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt gebracht. Es kamen im Berichtmonat bei den an den „Arbeitsmarkt“ berichtenden Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 112,7 Arbeitsuchende. Das bedeutet gegen Juli eine Erleichterung um 3,7. Im August 1911 war die Andrangsziffer von 110,6 auf 107,5 zurückgegangen. Es besteht also noch immer eine Mehrbelastung des Arbeitsmarktes im Vergleich zum Vorjahre. Die gegenwärtige Lage des deutschen Arbeitsmarktes steht überhaupt mit dem günstigen Verlauf der Konjunktur nicht recht im Einklang. Es wirkt hier noch immer der seit dem Herbst 1911 beobachtete verstärkte Zugang von Angehörigen des Kleinbauernstandes zum städtischen Arbeitsmarkt nach. Für die Entwicklung des großstädtischen Arbeitsmarktes im kommenden Winter bilden die jetzigen hohen Andrangsziffern kein gerade günstiges Zeichen. Der gegenwärtige Beschäftigung in den verschiedenen Zweigen der Montanindustrie ist beschränkt. Eine leichte Besserung gegen den Vormonat zeigt sich auch im Metall- und Maschinenbau. Im Textilgewerbe läßt die Beschäftigung noch viel zu wünschen übrig. Im Baugewerbe ist die Situation im allgemeinen unübersichtlich, nur wenige Orte berichten über eine geringe Belebung der Bauwirtschaft. In der Landwirtschaft

war der Arbeiterbedarf diesmal wesentlich größer als im Vorjahr. Allerdings waren die Verhältnisse in verschiedenen Gegenden schon ziemlich günstig, so daß Ende August eine beträchtliche Zunahme des Angebots am Arbeitsmarkt für Handarbeiter eintrat. Sehr gut ist die Konjunktur gegenwärtig in den verschiedenen Zweigen des Transport- und Verkehrsgewerbes. Die Binnenschifffahrt ist fast in Anspruch genommen und auch der Verkehr in den wichtigsten Seehäfen ist überaus lebhaft.

Wegen der Neutralität des Karmelkanals hat, wie die „Germania“ mittelt, der Abgeordnete Gredinger schon heute beim Reichstagsbureau folgende Anfragen eingereicht: a) Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der ehemalige Befehlshaber des französischen Mittelmeerflottenkommandos, Admiral Gervinet, es als seine persönliche Überzeugung ausgesprochen hat, daß England und Frankreich den Karmelkanal mit Recht als englisches und französisches Gewässer ansehen und im Falle einer Kriegserklärung sofort den neutralen Mächten das Verbot der Schifffahrt durch den Karmelkanal bekanntgeben? b) Hat der Herr Reichskanzler Anhaltspunkte, inwiefern diese das Völkerrecht schwerverletzende „persönliche Überzeugung“ des französischen Admirals von den Regierungen in London und Paris geteilt wird? c) Welche Vorbeugungs- und Abwehrmaßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler in Gemeinschaft mit den in erster Linie interessierten neutralen Mächten gegen solche Absichten alsbald zu ergreifen? Aus unseren Kolonien.

Der neue Gouverneur von Togo Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ist nach einer Meldung des „Deutschen Kolonialblattes“ in Boma eingetroffen und hat die Geschäfte des Gouverneurs übernommen. —
Deutscher Reichstag.

Der Minister des Reichs Graf Berchtold wird nach der Verlesung der Thronrede durch den Kaiser am Dienstag im Ausschuss für Auswärtiges der ungarischen Delegation ein ausführliches Exposé über die auswärtige Politik halten.

Dem Marineminister ist im Laufe der Untersuchungen über das Pulver der Kriegsschiffe festgestellt worden, daß sich in dem Pulver entzündliche Gase entwickeln und zwar in so beträchtlicher Menge, daß, wenn beispielsweise bei Schießübungen eine größere Anzahl von Pulverfässern gleichzeitig geöffnet würden, die Mannschaften von den Gasen stark bedrängt würden. Die Marineverwaltung hat beschlossene, diese Pulvergasemittelentsprechender Ventilationsvorrichtungen aus den Pulverkammern zu besorgen; aber es seien vielleicht noch andere Maßnahmen möglich, um diese Gefahr wirksam zu bekämpfen.

Daß die Rückwirkung der marokkanischen Schwierigkeiten auf Frankreichs europäische Lage von einschneidender Natur nicht gering eingeschätzt wird, beweisen folgende Aeußerungen des politischen Mitarbeiters der „Militärzeitung“ Opinion militaire: Es gibt eine Gefahr, die wir nicht übersehen dürfen, so lange die Eroberung Marokkos andauert. Die 55 000 Mann, die wir gegenwärtig dort unterhalten, sind unverwendbar im Falle eines europäischen Krieges. Es ist wahrscheinlich, daß Truppen in doppelter Stärke demnachst in Afrika festgelegt sein werden. Da diese Verminderung unserer europäischen Truppen durch nichts wieder aufgeglückt werden kann, so ist Frankreich auf lange Zeit hinaus mit einer Schwächung im europäischen Kongress bedroht. Es ist also nötig, darauf zu verzichten, mehr oder minder chauvinistische Töne anzuschlagen, die unter dem Eindruck der englischen Dreadnoughts und des unfernen Ministerpräsidenten so reichlich angebotenen russischen Salzes und Brotes leider immer zunehmen. Es ist eine patriotische Pflicht unserer öffentlichen Gewalten, die öffentliche Meinung unseres Landes, die sich so leicht beeinflussen und zu unverständlichen Bewegungen fortziehen läßt, so zu leiten, daß sie mit unseren Nachbarn in Uebereinstimmung bleibt. — Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß es doch noch Franzosen gibt, die sich ein hohes und ruhiges Urteil bewahrt haben.

Der ehemalige Deputierte André Bertelot, der Urheber des Projektes einer von Algerien durch die Sahara zu führenden Eisenbahnlinie teilte einem Berichterstatter mit, daß die Mitglieder der Studienkommission die Vorarbeiten zur Trassierung der Bahn in Algerien und in der Sahara beendet hätten. Das Projekt sei nunmehr soweit gediehen, daß die Verbindungslinie in Angriff genommen werden könne.

In Frankreich agitieren hohe Militärs für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Unter der Epigamie „Wollen Sie ein großer Minister, ein großer Franzose sein?“ richtet im Echo de Paris der General im Ruhestande Gherfils an den vormaligen Sozialisten Minister die dringende Aufforderung, die durch Wiedereinführung des Zapsenreiches mit Musik geweckte patriotische Stimmung rasch und nachdrücklich auszunutzen. Er, Minister, sei der rechte Mann, über die Bedenken einiger vor dem radikalen Parteiführer alternden Minister zu triumphieren. Die Wählerkreise würden, wenn man in das zu schaffende Gesetz über die dreijährige Dienstzeit gewisse Ausnahmsbestimmungen aufnehmen würde, sich nicht allzu widerpenstig zeigen. Auf den Ministerpräsidenten Poincaré wird von militärischer Seite eingewirkt, sich auf der Höhe seiner patriotischen Aufgabe zu zeigen. Er habe ja die Beweiskraft gewonnen, daß die schwerfällige Mobilisierung der russischen Armeen ein sehr ernstes Hindernis des erfolgversprechenden Ansturmes gegen Deutschland sei. Frankreich müsse daher aus eigenen Kräften diesen Ansturm unternehmen und die dreijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen sei die sicherste Bürgschaft des Willens der von der Bevölkerung so heiß ersehnten Revanche.

Rußland.
Im Zuchthaus zu Kuznetzk im Gouvernement Nertschinsk in Sibirien lehnten sich die Gefangenen vor einigen Tagen auf, weil die Verwaltung eine körperliche Strafe über einen Gefangenen verhängt hatte. Die näheren Umstände des Zwischenfalls sind bisher unbekannt. Es kam zu einem Hunger-

streik und als dieser erfolglos war, zu einem Massen- selbstmordversuch durch Gift. Drei Gefangene starben. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen; daher sind den Behörden auch keine Einzelheiten bekannt.

China.
Aus Szechuan wird gemeldet: Der Selbstmordversuch des früheren Kaisers Abdul Hamid hat sich wieder verschlimmert. Er ist wieder in die Kaiserliche Residenz von Konstantinopel. Er verzweigt die Annahme von Nahrung und verläßt sein Zimmer fast niemals. Die Walauffälle, die sich seiner bemächtigt hat, beunruhigt seine Umgebung auf das Lebhafteste. Die Vorsichtsmaßregeln sind verschärft und die Sicherheitsmannschaften von Szechuan verdoppelt worden.

China.
Der Vizekönig von Kanton hat dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt, daß im Winterhalbe der Kriegsmilitär erklärte, die Regierung werde dem russischen Vordringen in der inneren Mongolei mit der größten Entschlossenheit entgegenzutreten. Auf der anderen Seite aber werde man den russischen Bestrebungen mit Bezug auf die äußere Mongolei nachgeben in der Hoffnung, daß auf diese Weise die Mongolei für die Republik gewonnen werden wird. Hinsichtlich Tibet sagte der Vizekönig dem Kaiserpräsidenten, China sei bereit, sich auf Verhandlungen mit Großbritannien darüber einzulassen, wenn die Erhaltung des Status quo des Sikkim Tibets. Nach vielfacher Kritik erklärte der Rat sich mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden.

Russlands Slowo meldet aus Gorbun, daß die nach der Mongolei entsandte sibirische Strafabteilung mit der äußersten Grausamkeit vorgehe. Die Dörfer würden ausgebrannt. Die Mongolen wählten gegen die 4000 Mann starke sibirische Truppenabteilung an die 30 000 Mann aufgebracht haben.

Marokko.
Die aus Gibraltar gemeldet wird, ist Mulay Hafid dortselbst eingetroffen und begibt sich an Bord des Dampfers „Gibet Derfa“ nach Tanger, wo er seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt. Abdul Aziz, der gleichfalls in Gibraltar weilte, hat infolge dieser Absicht seines Bruders Mulay Hafid beschloffen, in Algier zu verbleiben.

Japan.
Die die japanische Botschaft mittelt, ist das japanische Luftschiff bei einem Sturm in der Nacht zum 1. September nur wenig beschädigt worden. Lediglich das schlechte Wetter wegen sind weitere Fahrten bis zum nächsten Monat ausgeschlossen worden.

Amerika.
Präsident Taft ist der Meinung, daß sich Amerika am Vorabend eines langanhaltenden Wohlstandes befindet, wenn das Kapital nicht geschwächt und die Geschäftsvorbereitungen nicht durch föhentliche Politik gestört werden würden. Seine Aufmerksamkeit richtet sich hauptsächlich auf die Staatsfinanzen, und der Präsident erklärt, daß es seiner Meinung nach wenig wahrscheinlich sei, daß Regierungsgelder bei den Banken deponiert werden.

Aus Bogota wird dem „Dresden. Anz.“ geschrieben: Der Minister des Reichs von Columbien Gonzales Valencia hat dem Kongresse eine umfangreiche Denkschrift über die Beziehungen der Republik zu den auswärtigen Staaten überreicht. Für Deutschland von Interesse sind vor allem die Aeußerungen des Ministers über das Verhältnis Kolumbiens zu Deutschland. Diese Auslassungen sind kurz, aber in außerordentlich warmer Zone gehalten. Gonzales Valencia hebt zunächst hervor, daß das Verhältnis zwischen Kolumbien und Deutschland nie eine Trübung erfahren hätte, sondern immer freundschaftlich gewesen und geblieben wäre, und er spricht sodann über die in Kolumbien ansässigen Deutschen. Von ihnen sagt er, daß die deutsche Kolonie im Lande sich fortgesetzt allgemeiner Beliebtheit erfreue, weil die Deutschen sich durch ihre Ehrenhaftigkeit und ihre Arbeitslust ganz besonders auszeichneten. Der Minister nahm schließlich die Gelegenheit noch wahr, einer nicht-nuzigen Verdächtigung entgegenzutreten, die in nordamerikanischen Blättern zu lesen war, gegen Deutschland verbreitet worden war. Es war in diesen Blättern behauptet worden, Kolumbien habe mit Deutschland wegen Abtretung eines oder mehrerer Häfen verhandelt. Diese Meldung hatte natürlich den Zweck, Deutschland als heutigetierig hinzustellen und dadurch die jingoistischen Instinkte gegen das deutsche Kaiserreich wieder einmal aufzuwecken. Der Minister Gonzales Valencia erklärte aber im Kongresse mit allem Nachdruck, daß die nordamerikanischen Nachrichten ohne jede Grundlage sei, und daß er die kolumbische Gesandtschaft in Washington angewiesen habe, sie dort auf das entschiedenste zu bementieren. Die nordamerikanischen Blätter werden sich also demgemäß nach einer neuen Lüge umsehen müssen.

Aus aller Welt.

Berlin: Eine Tragödie der Mutterliebe spielte sich in Reutlingen ab. Ein der Fußgänger lebte in beschwerlichen Verhältnissen die Familie des Arbeiters Tante, Vater, Mutter und als einziges Kind ein 9 Jahre alter Sohn. Die drei lebten glücklich und es gab nur eine Sorge, die die Eltern bedrückte, das war ein Herzleiden des Kindes. Sie taten, was in ihren Kräften lag und Heilung versprach. Der Zustand des Knaben verschlimmerte sich. Als der Vater von der Arbeit nach Hause kam, war die Tür der Küche verschlossen. Der Mann erbrach die Tür und fand Mutter und Sohn tot vor. Die Mutter hatte aus Gram ihr Kind und sich selbst vergiftet. — Köln: Ein hiesiger 25 Jahre alter Monteur, der seit langer Zeit heilungslos ist, hatte in einem Hause auf dem Ufer eines Raubkanals auf einen Geldbriefträger geplant. Ein Trogist, der mit dem Monteur in Verbindung stand, hatte ihm einige Tage vorher Gift und Betäubungsmittel verschafft, die der Monteur bei der Ausführung des Verbrechens benützen wollte. Er gab eine Postanweisung mit 3 Mark auf, die nach einem Hause auf dem Ufer gerichtet

war. Durch einen Zufall bekam die Postal Kenntnis von dem geplanten Mord und verhaftete den Monteur, der die Absicht eingestand. — Nürnberg: Der 23-jährige Bauer Anton Waldner aus St. Valentin (Waldgau), der auf der Rückreise vom Eucharistischen Kongress in Hildesheim Aufenthalt nahm, ist hier dem unglücklichen Schicksal befallen worden. Waldner lief laut dem Bericht gefalteten Händen durch die Straßen, entledigte sich seiner Kleider und begann mit ihren Worten zu schreien. Der Bedauernswerte mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. — Posen: Am Dienstag voriger Woche wurde der 28 Jahre alte, aus Steglitz stammende Wirt des hiesigen Kaiser-Friedrich-Museums, Dr. Reich Krumm, in dem benachbarten Ausflugsorte Lindenberg erschossen aufgefunden. Vorgefunden ist nun seine Frau unter dem Verdacht, ihren Mann erschossen zu haben, verhaftet worden. Die Frau war bei dem Tode ihres Mannes zugegen. Der Tod sollte dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Revolver, welchen Krumm in der Hand gehalten hatte, losgegangen sei. — Waberb: Eine Bluthochzeit hat sich an der portugiesisch-spanischen Grenze zugetragen, als der reiche Viehhändler Juan Varia in Rosaco sein junges Weib zum Altar führte. Nach dem großen Hochzeitsmahle im Garten seines Hauses, an dem gegen 200 Personen teilnahmen, wurde ein Ball gegeben, und während des Tanzes kam es zu einer Rauferei, die in ein förmliches Blutbad ausartete. Denn es wurden fünf Personen getötet und 20 verwundet, darunter mehrere schwer. Die Ursache soll in einer Eifersuchtszene bestanden haben. — New York: In der Stadt Norwalk in Connecticut ging ein reicher Italiener mit seiner Schwiegermutter durch. Die Schwiegermutter zählt bereits 78 Jahre, während ihr Schwiegergatte erst 28 Jahre alt ist! — Warshaw (Belgien): Hier ist ein Vortzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Von den Passagieren des Personenzuges sollen ungefähr 30 verletzt worden sein. Der Lokomotivführer und der Fahrer wurden getötet.

Bermischtes.

Der Roman eines Fremdenlegionärs. Im August des Jahres 1894 ist in Koburg bei der Gefängnisarbeit der feinerzeit wegen eines Vergehens zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Heinrich Kieselwetter von dort entwichen. Er floh nach Frankreich, wo er sich für die Fremdenlegion anwerben ließ. Während seiner fünfjährigen Dienstzeit in Algier hat Kieselwetter viele und heiße Gefechte, besonders in Marokko, mitgemacht. Nach Ablauf dieser fünf Jahre wandte er sich wieder seiner Heimat zu und wurde bei der 11. Kompagnie des Koburger Bataillons als Seeresuchender eingestellt, nach kurzer Zeit aber zur Verbüßung seiner damals nicht beendeten Gefängnisstrafe zur Disposition entlassen. Kieselwetter aber zog es vor, abermals nach Frankreich zu flüchten. Dort war er für Deutschland als Spion tätig, wurde jedoch dabei erlapp und zu zwei Jahren Festung verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wandte sich Kieselwetter wieder nach Koburg zu, wo er bis jetzt im Gefängnis die ihm vor 18 Jahren zubüßte dreimonatige Gefängnisstrafe verbüßt. Am Sonnabend wurde er in Soltau von zwei Soldaten nach Erfurt übergeführt und der Militärbehörde übergeben, um sich dort wegen Desertion zu verantworten.

Blutiges Eifersuchtsdrama. Vorgefunden am Abend spielte sich in einem der elegantesten Viertel von Paris, in der Rue d'Orléans, ein Eifersuchtsdrama ab, bei welchem der Kaufmann Simonnet, dessen Gattin und deren Geliebter durch Revolververletzungen verletzt wurden. Die näheren Umstände, die zu dieser Revolverfehde führten, sind folgende: Der Großwarenhändler Simonnet hatte seine Gattin, die in einem Geschäft in der Avenue Friedland als Kassiererin angestellt war, im Verdacht, daß sie ihn mit einem Angestellten dieses Geschäfts betrüge. Vorgefunden am Abend laurierte er nun seiner Frau auf und sah sie tatsächlich Arm in Arm mit dem betreffenden Angestellten des Geschäftes daherkommen. Er sprang sofort auf die beiden los, rief sie voneinander ab und gab aus einem fünfjährigen Revolver mehrere Schüsse auf den Liebhaber seiner Frau ab. Dieser zog, obwohl er verletzt war, ebenfalls einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den betrogenen Ehemann, der durch zwei Kugeln an der rechten Hüfte und dem rechten Bein ziemlich schwer verletzt wurde. Nun warf sich die Frau zwischen den Gatten und den Geliebten, um beide an der Fortsetzung der Revolverfehde zu verhindern, wurde aber von einer Kugel aus dem Revolver ihres Liebhabers so schwer verletzt, daß sie ins Hospital gebracht werden mußte. Alles dies hatte sich in wenigen Augenblicken abgespielt. Die zahlreich zusammengeströmten Zuschauer, die den Gatten für einen Krieger hielten, stürzten sich nun auf ihn und hätten ihn sicher getötet, wenn ihn nicht Polizisten aus seiner Abficht kage befreit hätten. Simonnet und sein Weib wurden verhaftet.

Ein reicher Schatz gehoben. Auf Grund von in seinem Besitz befindlichen Familienpapieren vermutete der Eigentümer des niederländischen Schlosses Well (Provinz Limburg) Dr. Wolters aus Düsseldorf, daß auf seinem Besitz in einem Wasserlauf ein Schatz vergraben sei. Unter seiner persönlichen Führung wurde der Graben mehrmals vergeblich abgegräbt. Danach fing man an, im Wall längs dem Graben zu suchen. Man fand auch bald einige Münzen, wodurch sich die Erwartungen des Schlossherrn wieder hoben. Als seine Arbeiter schon fast waren, grub ein Beamter weiter und stieß schließlich auf eine 1/2 Meter lange und 1/4 Meter breite Kiste. Vorstich wurde diese ins Schloß getragen und geöffnet. Oben lag eine Kiste von schwarzen Korallen. Sonst war die Kiste fast ganz mit alten Goldmünzen gefüllt. Neben der Kiste lag ein Zettel mit Angaben über den ursprünglichen Besitzer des Schatzes und die Zeit des Vergrabens. Die dem

2. K. berichtet wird, weigert sich Dr. Molkenbrot...

Er. Syonistische Klubs in London. Vor kurzem ist in London das prächtige neue Haus des vor...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. September 1912.

X Korgan. Aus dem hiesigen Polizeigefängnis ent...

trauen schließt der hiesige Korrespondent der 'Wok. Zig.'...

X Belgrad. Die Nachricht, daß die serbische Re...

X Budapest. Der gestrige Abend ist völlig ruhig...

X Budapest. Zwischen ungarischen Abgeordneten...

X Paris. Aus Madrid wird gemeldet, Canalejas...

X Paris. Dem Anlin wird auf Grund von Mitteilun...

X Rabat. Nachrichten aus Marrakesch versichern...

Salz-Lake-City. Die aus dem Auslande der...

X Salt-Lake-City. Die aus dem Auslande der Berg...

X Salt-Lake-City. Die aus dem Auslande der irischen...

Vertrag bekanntgegeben, der ungefähr folgendermaßen...

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: Die made ich mein Testament ohne Rechtsanwalt...

Wasserstände.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, etc.

Samburger Futtermittelmarkt.

Table with columns: Artikel, Preis, etc.

Kirchennachrichten.

16. Trinitatissonntag 1912. Predigt für den Hauptgottesdienst: 1. Petri 1, 22-25...

Gefunden.

in Gröda, Ochager Straße 1. 2 Räume, 2 Kammern, Küche...

Stall.

für 1 Pferd (1 Stand oder Bog) mgl. in der Nähe des R.-W.-Pl. von Offizierp. 1/10...

Stall.

passend für 4 Pferde, mit Futterboden per sofort oder später in Gröda zu vermieten...

Stube, Zimmer, 2 Stk.
 1. September 15. Oktober ges.
 suchl. Angebote erbeten an
 Exped. d. Bl. Nr. 37.

**2-3 Zimmer-
 Wohnung.**
 möbl. oder unmöbliert, für
 ca. 2-3 Monate gesucht.
 Angebote unter N 203 in
 die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wieder-Verkauf, Boden-
 raum, Wegereimile zu verm.**
 Brauerei, Schlegelstr.

5000 Mark
 auf sehr gute Hypothek gesucht.
 Beste Adressen unter 5000
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Fräulein,
 welches das Schneidern er-
 lernen will, wird angenommen
 Neugröße, Weißer Str. 6, 1. l.

**Jüngeres Mädchen als
 Aufwartung gesucht.**
 An Erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ein christliches fleißiges
 Dienstmädchen**
 sucht zum baldigen Antritt
 Hugo Munkelt,
 Bettinerstr. 31.

Auf ein mittleres Handgut
 wird per 1. oder 15. Okt. ein
Wirtschaftsmädchen
 gesucht, nicht unter 18 Jhr.,
 mit Kochkenntnissen. Off. u.
 H A 100 in die Exp. d. Bl. erb.

Hausmädchen
 wird zum 1. Oktober auf
 Schloß Seerhausen gesucht.

Lüchtiger Monteur
 für Eisenkonstruktion, geübt
 im Montieren von Dachbin-
 dern, bei gutem Lohn für
 dauernd nach Chemnitz ge-
 sucht. Offerten mit bisheriger
 Tätigkeit unter Z C 1833
 durch Gantenstein & Vogler,
 A.-S. Chemnitz erbeten.

**Ein Knecht od.
 Tagelöhner**
 wird zum sofortigen Antritt
 bei gutem Lohn gesucht.
 Oscar Bernhardt, Seyda.

1 tücht. Hosen Schneider
 wird sofort gesucht.
 Curt Justin.

Ein Bäder-Geherling
 wird für Ostern 1913 unter
 günst. Bedingungen gesucht.
 Otto Berg, Bäderstr.

Lüchtiger Aufseher,
 der alle Arbeiten, und die
 Frau das Kontor reinigen mit
 übernimmt, bei freier Woh-
 nung sofort od. später gesucht.
 Bisherige Tätigkeit mit an-
 geben. Adresse unter A B
 bis 25. d. s. an Postamt 1
 Riesa.

Zimmerleute
 stellt sofort ein
 M. Os. Helm, Riesa.

**Sattler- und Tapezierer-
 Gehilfe**
 sofort gesucht Karl Pöhler,
 Sattlermeister, Gröba.

Jungere Sattlergehilfe
 wird sofort für dauernde Be-
 schäftigung gesucht.
 Ernst Pöhler,
 Sattlermeister, Genth.

abruhi Norziugn
 der Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

(vegetabile Margarine)

Gynocher Gallbarentait
Unvergleichlich in Qualität
Esparjam im Handverkauf

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders
 Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Liebreich

Ausschließlich Producenten: Sans-Gesellschaft m. b. H., Clevé.

Pflaumen.
 Nächste Woche treffen zwei Ladungen böhmische
 Pflaumen ein. Bestellungen nimmt entgegen
 H. Grubio, Goethestr. 39. Telef. 261.

Hausfrauen A.B.C.

Bitte

probieren Sie im eigenen
 Interesse die allgemein
 bevorzugten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine,
 in Qualität der Molkerei-Butter
 am nächsten kommand und

Palmato beliebteste, unerreicht feinste,
 vorzüglich haltbare Pflanzen-
 butter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Alleinige Importanten: A. L. Mohr, O. u. H., Altona-Sahrenfeld.



Corbin
 Saatgut gegen Krähen,
 Fasanen, Mäuse
 und andere Tiere

Auf Ihre Anfrage teile ich
 Ihnen gern mit, daß das von
 Ihnen bezogene Corbin zum
 Beizen des Weizens einen
 durchschlagenden Erfolg
 gegen Fasanen und Krähen
 gehabt hatte und kann es
 jedem Landwirt nur empfehlen
 Ernst v. Wittig-Rohlfen
 (Agr. Sachsen) d. 28. Jan. 1912.
 geg. Emil Hempel.

Niederlage in Riesa a. G.:
 Max Starke, Getreidehdlg.

Selten günstiges Angebot.
Neben-Verdienst bis 200 Mark
 pro Monat
 bietet sich Herren auch Damen besseren Standes durch
 Übernahme einer vorzüglichen Versandstelle. Ange-
 nehme, müßelose Tätigkeit. Nachweisbarer Erfolg einer
 unserer Versandstellen-Inhaber in den ersten 2 Tagen
 Verdienst über 50 Mark. Bewerben wollen sich nur
 solche Personen, die ortsfest sind, eigene feste Wohnung
 und 2-300 M. besitzen. Näheres unter Versandstelle
 X. 100 Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Maurer
 werden angenommen
 Göpfert & Laube, Gröba.

Flurit und Rosoline
 (die besten Staub- und Fußbodenöle), Kirne, Kaffee
 Parfett- und Möbelpolitur in Flaschen, Parfett und
 Linoleumwachs in Büchsen und ausgewogen, Stahlpläne,
 Bohrerbüchsen, Parfettfächer, Delapparate
F. W. Thomas & Sohn, Riesa,
 Hauptstraße 69, neben Riesaer Bank.

**Ein wirksamer
 und idealer**
Kognak
 Magenstärker bei
 und bleibende Frucht
 S. Kuntz's Kognak
 Zupfeller.
 Fl. zu Mk. 0,60, 1,20,
 2,- und 2,75.
 Alleinverkauf für Detail,
 Schwanen- u.
 Paul Reibel Nachf.

Zahle Geld zurück wenn
 meine
große Tinktur nicht
 in einigen Tagen 60
 Augen u. Wangen befeuchtet.
 Fl. 50 Pf. Zu haben bei H. H.
 Goldig, Riesaer, Hauptstr. 55.
 Garantiert 2. Monat von
Pekuser Roggen,
 Str. 9.50 M. hat abzugeben
 Ritteramt Seerhausen.

Fahrrad
 mit Freilauf, neue Mantel u.
 Schläuche, für 25 M. zu verk.
Fahrrad-Reparatur:
 Werkstat,
 Kaiser-Wilhelm-Platz 6, 6. Stb.

Fahrrad-Corbid-Compuer,
 Stück Mk. 2.50, verkauft
 Hauptstr. 48, 1. St.

Sine Gartenlaube,
 gut erhalten, auf Abbruch
 billig zu verkaufen. Näheres
 Friedrich-Angelstr. 27.
 Erteilungspalder ist in
 Gröba das
Hausgrundstück
 Streiber Str. 2,
 neben dem Gemeindeamt
 Gröba, zu verkaufen.
 Näheres daselbst.

Wohnhaus
 mit Ackerland (am Bahnhof
 gelegen) und
Baustellen
 todesshalb billig zu verk.
 kaufen. Offerten unter H.
 in die Exp. d. Bl. erb.

Singer-Nähmaschine
 f. Schneider, 2 Firmenbilder
 4 Glasfächer sofort zu verk.
 Beschäftigung Sonntag vorm.
 Pöpplicher Str. 23, 1. r.

**2 kräftige
 Arbeiter**
 werden sofort eingestellt
C. F. Förster,
 Steinmetzplatz.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 20. September 1912.

**Mitteldeutsche
 Privat-Bank**
 Aktiengesellschaft
Geschäftsstelle Riesa

empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller
 bankmäßigen Geschäfte.

Bahnstr. 2.
 Telefon 65.

Bezeichnung	Währung	Preis	Bezeichnung	Währung	Preis
Deutsche Fonds.			Jen. Akt.-Ges.	8	128,50
Deutsche Reichsanleihe	3	78,80	Kasseler Papierfabrik	4	191
do.	3 1/2	83,80	Deutscher Patent-Papierfabr.	13 1/2	191
do.	4	100,40	Paul Sch. Akt.-Ges.	0	—
Sächsische Rente gr. St.	3	78,10	Vereinigte Strohhof-Fabr.	4	77,50
do. H. St.	3	78,90	Weißendorfer Papierfabr.	10	174
Sächsische Staatsanl. n. 1855	3	91	Zeitschrift-Verlag	8	—
do. n. 1862/63 gr. St.	3 1/2	96	Banken.		
Preussische konf. Anleihe	3	78,50	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	182
do.	3 1/2	89	Dresdner Bank	8 1/2	158
do.	4	100,50	Mitteldeutsche Privat-Bank	7	123,50
Stadt-Anleihen.			Sächsische Bank	8	158,50
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	87,90	do. Rentenfond-Anst.	7	140,30
do. n. 1908	4	100	Wassermaschinen- und Metallindustrie-Aktien.		
Schemnitzer Stadtanl.	3 1/2	89,30	Bierling & Co.	10	142
Pöpplicher Stadtanl. v. 1904	3 1/2	—	Chemn. Werkzeug-Zimmermann	0	70,75
Plauer Stadtanl. v. 1903	4	89	Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0	91,50
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3 1/2	—	Dresd. Gasmotoren-Hülse	11	108
do. n. 1901	4	—	Vermania (Schmalbe)	0	72,75
Hand- u. Hypothekendarlehen.			Gröbenhainer Werkhülse	8	120
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	82,75	Carl Hamel	16	244,25
do.	3 1/2	90	Rauschhammer	10	180
do.	4	100	Maschinenfabrik Koppel	28	—
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	82,75	Masch- und Werkzeug-Fabrik	8	124,75
do.	3 1/2	89,80	Mühlbauanstalt Sed	12	191
do.	4	100	Radebeuler Guß-Gebläse	7	117
Delitzscher Hyp.-Anst.-Vfdr. IV	4	98,43	Sächs. Gußhülse-Fabrik	10	214,50
Mittelb. Bodenkr.-Anst. Vfdr. VI	4	98,75	do. Maschinen-Hartmann	5	149
do. Grundkr.-Befr.	4	98	do. Werkhülse-Schönherr	15	—
Sächs. Bodenkr.-Anst. Vfdr. II	3 1/2	—	Schimmel & Co.	10	145
do. n. VI	4	93,50	Schubert & Solger	20	—
do. n. VII	4	93,75	Unger	10	—
Sächsische Gebirgsbische Pfdr.	3 1/2	90,20	Vereinigte Glasfabrik-Verf.	10	167
do.	4	—	Elektr. Unternehmungen,		
Transport-Aktien.			Röhmschiff- u. Fahrrad-Fab.	5	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	0	91	Bergmann Elektr. Werke	5	—
Speicher- u. Expeditions-A.-G.	11	163,50	Elektra Akt.-Ges.	5 1/2	116,25
Vereinigte Elektrizitäts-Ges.	0	70	Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7	123,25
Papier-, Papierfabrik- und Holz- u. Holzfabrik-Aktien.			Sachsenwerk Pöge-Akt.	5	111,50
Dresdner Papierfabrik	8	80	Reichl-Röhmschiff-Apparate	5	158,25
Carlrich-Oermann-Kameral.	10	210	Seibel-Papiermagn.	10	225,50
			do. Genussscheine	50	815
			Deutsche Gußhülse		
			Schlacke Gußhülse	2	127
			do. Berg- u. Hütten- Akt.	7	—
			do. Berg- u. Hütten- Akt.	27	482,75
			Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.		
			Bergbrauerei Riesa	8	127
			Erste Rulmbacher Export	18	—
			Rulmbacher Bergbräu	5	78
			Deutsche Bierbrauerei	5	105,50
			Feinbierbrauerei	27	745
			do. Genusssch.	50	1040
			Gambrius-Brauerei	6	—
			Hofbierbrauerei Schützenhof	0	85
			Rulmbacher Rigaibrau Akt. A	5	98,50
			do. Akt. B	4 1/2	91,90
			Wünschhof	11	198
			Wauener Lagerbier	6	129,50
			Reichelsbräu	11	193
			Societätsbrauerei	4 1/2	—
			Porzellan-, Ton-, Glas- und Steinzeug-Aktien.		
			Porzellanfabrik Rahlitz	18	—
			do. Steinzeug	18	164
			do. Steinzeug	12	199,25
			do. Steinzeug	12	197
			Meißner Steinzeug	15	330
			Sächsische Glasfabrik	15	88,10
			deutsche Glasfabrik	16	246
			Werkzeugfabrik Scherwitz	0 1/2	127
			Diverse Aktien.		
			Chemische Fabrik Seyden	14	281,50
			Freih. Schulz jun.	28	316
			Weg & Co.	18	300,25
			Deutsche Zugschlepperei	20	—
			Sächs. Rammgarnspinnerei	7	112,50
			Reichelsbräu Aktienspinnerei	0	54
			Reichelsbräu Akt.	12	364
			Rarionmagnetspinnerei	15	237
			Dresdner Seiden- u. Wollspinnerei	10	180,50

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Wochenblatt und Beilage von Langner & Winterlich in Miesja. — Für die Redaktionen verantwortlich: Kurtur Schmidt in Miesja.

N. 220.

Freitag, 20. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Ungewöhnliche Lage der Landwirtschaft 1911.

Der Landesstatistik für das Königreich Sachsen hat den Jahresbericht über die Landwirtschaft im Königreich Sachsen für das Jahr 1911 herausgegeben. Der Bericht befaßt sich zunächst mit der allgemeinen Lage der Landwirtschaft, über die er folgendes sagt:

Das Berichtsjahr hat der Landwirtschaft tiefe Wunden geschlagen, von denen sie sich nur langsam wieder vollständig erholen wird. Bereits der Ausgang der Wintermonate im Herbst des Berichtsjahres ließ teilweise zu wünschen übrig und die Beurteilung des Saatensandes war verhältnismäßig weniger günstig. Jedoch kamen Weizen und getriggelter Roggen gut durch den Winter, während die späteren durch die früh einsetzende kalte Witterung, sowie durch den Nachwinter sehr gelitten hatten, so daß vielfach ein erheblicher Frostschaden umgepflügt werden mußte. Bald nach der Frühjahrsbestellung setzte allmählich eine geradezu beispiellose Trockenheit ein, die bis in den Herbst angehalten hat. Wohl war ein nasses Jahr vorgegangen und auch die Wintermonate hatten reichliche Niederschläge gebracht, doch reichte diese Feuchtigkeit bei weitem nicht aus, die Pflanzen zu normalem Wachstum zu bringen. Allerdings ist das ganze Land nicht gleichmäßig hiervon betroffen worden. Der Westen zeigte größere Verheerungen als der Osten. Immerhin hat die Ernte an Weizen, Roggen und Gerste im allgemeinen beträchtlich, da die Qualität in Korn und Stroh vorzüglich ausgefallen war. Die Haferernte dagegen ließ zumeist viel zu wünschen übrig. Am meisten aber wurden Hackfrüchte und Futterpflanzen von der ungewöhnlichen Witterung in ihrem Wachstum beeinträchtigt. So befiel sich der Ertrag an Kartoffeln und Rüben nicht selten auf weniger als die Hälfte einer normalen Ernte. Der erste Kleeschnitt und die Erträge an Wiesenheu konnten noch als einigermaßen genügend bezeichnet werden. Dann aber hörte jedes Wachstum auf den Futterpflanzen so gut wie vollständig auf. Ebenso gingen die Weiden bald an, ganz zu versagen, so daß bereits in den Sommermonaten die Tiere wieder abgetrieben werden mußten. Erst der Spätherbst brachte wieder ausgiebige Niederschläge, doch vermochten sie hinsichtlich der Futtererzeugung eine nennenswerte Besserung nicht mehr herbeizuführen. Die Preise für Weizen gingen im Berichtsjahre etwas zurück, dagegen zogen die für die übrigen Getreidearten im Vergleich zum Vorjahre wieder an. Die Kartoffelpreise beharrten kurz nach der Ernte auf ziemlicher Höhe, doch stiegen sie schon von Anfang November an beträchtlich herab, nachdem sich herausgestellt hatte, daß im Osten des Reiches die Kartoffelernte günstiger ausgefallen war. In Rücksicht auf die außergewöhnlich geringe Futterernte konnte der Betrieb der Viehhaltung nur mit den größten Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Die selbst erzeugten Futtermittel reichten bei weitem nicht aus, die vorhandenen Bestände auch nur einigermaßen genügend zu ernähren. Überall sah man sich gezwungen, Futtermittel zuzukaufen. Die Folge dieser vermehrten Nachfrage war ein sprunghaftes Emporschnellen der Preise der erwähnten Bedarfsartikel. Eine namhafte Erleichterung brachte allerdings die Einführung von Notstandstarifen, die freilich bedauerlicherweise nicht allenthalben den Landwirten zugute gekommen ist, und die finanzielle Stärkung der genossenschaftlichen Organisationen, doch vermochten diese Maßnahmen alle Schädigungen

nicht zu beseitigen. Auch kam noch hinzu, daß die Maul- und Ruhrerkrankung im Berichtsjahre eine bedeutende Ausbreitung gefunden hat. Es ist deshalb wohl erklärlich, wenn die Viehhaltung am 1. Dezember ein ungünstiges Ergebnis zeitigte. Bei den Rindern handelte es sich dabei wahrscheinlich aber nicht um ein Zurückgehen der Frucht, sondern um einen verminderten Zulauf von Kuh-, vorzugsweise von Milchkühen. Hieraus darf auch geschlossen werden, daß die Wiedervergütung der Bestände, sobald die Seuche erloschen ist und bessere Futterverhältnisse eingetreten sind, sehr schnell vor sich gehen wird. — Die Preise für Schlachtware und tierische Produkte boten leider keinen vollen Ersatz für die gesteigerten Erzeugungskosten, so daß die Viehhaltung im allgemeinen erhebliche Verluste gebracht hat, auch wenn man berücksichtigt, daß es vielfach gelungen ist, die Milch um einige Pfennige für das Liter teurer zu verkaufen. Ebenso zogen ja die Preise für Rinder etwas an, dagegen gingen diejenigen für Schweine nicht unerheblich zurück. — Hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse ist im Berichtsjahre gleichfalls keine Besserung eingetreten. Die Vermittlung ausländischer Arbeitskräfte gestaltete sich sogar recht schwierig. Anfangs vermochten zwar alle Aufträge sachgemäß erledigt zu werden, doch hörte in der zweiten Hälfte des März ziemlich unvermittelt das Angebot fast vollständig auf, und es konnte nicht allen Anforderungen der Arbeitgeber entsprochen werden. Auch im Innlande waren keine verfügbaren Kräfte vorhanden, da die Industrie sich toller Beschäftigung erfreute. Wenn trotzdem der Mangel an landwirtschaft-

lichen Arbeitern nicht allzu drückend empfunden wurde, so ist das auf die günstige Erntewitterung und namentlich auch auf die zum Teil ungemein niedrigen Erträge zurückzuführen.

Sport.

Luftschiffahrt.

Zur gestrigen Fahrt des Luftschiffes „Gansa“ nach Kopenhagen wird von dort weiter gemeldet: Auf dem Flugplatz in Kopenhagen wurde die Landung gegen 10 Uhr vormittags vorgenommen, die mit Hilfe der dem Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellten Soldaten glatt vonstatten ging. Die Menge bereitete dem Grafen Zeppelin und seiner Begleitung begeisterte Kundgebungen. Der Oberst Tugen und Oberingenieur Holtermann hießen den Grafen Zeppelin und die übrigen Deutschen willkommen. Graf Zeppelin verblieb während seines Aufenthaltes im Luftschiff, weshalb ihm in der vorderen Gondel von der aeronautischen Gesellschaft ein Frühstück gegeben wurde. Gegen 11 Uhr 35 Minuten wurde zur Abfahrt Kargemacht. Die Zuschauer brachen in Hurraufe für den Grafen Zeppelin aus. Dieser antwortete mit folgenden Worten: „Herzlichen Dank für den Empfang, den Sie uns bereitet haben! Wir werden diese Erinnerung behalten, so lange wir leben.“ Darauf setzten sich die Schrauben in Bewegung. Das Luftschiff hob sich langsam und nahm den Kurs über den Sund nach Kalmö. Als das Luftschiff den Kopenhagener Flugplatz verlassen hatte, mußte es in unmittelbarer Nähe an dem englischen Panzerkreuzer Lion vorüberziehen, der auf der Außenreebe vor Anker liegt. Das Luftschiff erschien, von Kopenhagen kommend, kurz vor 12 Uhr über der Stadt Kalmö und führte einen großen Bogen über dem großen Markte und um die Petrikirche aus. Hierauf flog das Luftschiff in südwestlicher Richtung nach dem Plage der Baltischen Ausstellung. In den Straßen und auf den Dächern der Häuser waren zahlreiche Menschenmassen versammelt, die das Luftschiff mit Tücherschwenken und Hurraufen begrüßten. Die Brücke wurde vom Luftschiff aus beantwortet. Nachdem das Luftschiff noch den Ausstellungsplatz umkreist hatte, schlug es die Richtung über die Ostsee nach Hamburg ein. Das Wetter war schön, es herrschte schwacher Nordwind. Das Luftschiff machte nach der Rückkehr von Kopenhagen noch eine Schleifenfahrt über Hamburg, auf der es von den Dächern der Häuser, von den Straßen und Plätzen mit ungewöhnlichem Jubel begrüßt wurde. Erst um 4 1/2 Uhr nachmittags wandte sich das Luftschiff der Halle zu, vor der es um 4 Uhr 40 Minuten glücklich landete.

Ein Denkmal für Wilbur Wright in Frankreich. Die alte Welt schickt sich nun an, Wilbur Wright, dem genialen, so früh dahin gegangenen Pionier der Flugkunst eine Ehrengedächtnisfeier, die auch späteren Geschlechtern von dem kühnen Amerikaner erzählen soll, der als glücklicher Nachfolger Lillieschals das Problem des Menschenfluges löste und als erster der alten Welt das Schauspiel eines fliegenden Menschen gab. In Frankreich, auf dem Flugplatz von Aubours, an der Stelle, wo die Straße von Orleans mit der Straße von Paris zusammenstößt und wo Wilbur Wright einst — vier Jahre sind seitdem verfloßen — in einer kleinen Holzhütte Quartier nahm, wird ein einfaches, großzügiges Monument errichtet. In Paris

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Wochenblatt der kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der kgl. und städtischen Behörden zu Miesja sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

4. Vierteljahr

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Auswärtigen d. V., sowie von der Geschäftsstelle in Miesja, Goethestraße 59; in Streßa von Herrn Ernst Thiemer, Schlosser, Miesjaer Straße 256.

Bezugspreis wie bisher:

50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands
55 „ durch unsere Auswärtigen frei ins Haus
60 „ durch den Briefträger frei ins Haus

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Miesja, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

90

Friedrich war näher getreten; er machte eine Bewegung, als ob er das schöne Mädchen, das auf den Stuhl zurücksaß, in seinen Armen anfassen wollte.

„Verlassen sind Sie nicht, so lange Sie mich als Ihren Freund betrachten wollen.“ sagte er mit bebender Stimme, „keinen treueren Freund können Sie jemals finden!“

„In den Angelegenheiten meines Geschäftes!“ antwortete sie leise, „ich weiß es und danke Ihnen dafür, hier oben aber bin ich nun allein, eine Ausgestoßene, die jeder meidet. Oder glauben Sie, ich wisse nicht, daß man auch mich für die Sünden meines Vaters verantwortlich macht? Ich werde allein bleiben, um mein Wohl und Wehe kümmert sich niemand —“

„Gertha!“

„Er war vor ihr auf die Knie niedergeknien; die schmerzvolle Klage der Geliebten hatte ihn erschüttert, mochten die Folgen sein, welche sie wollten, er mußte ihr sagen, daß sein Herz nur allein für sie schlug.“

„Mag es Ihnen verwehrt erscheinen — ich kann nicht anders.“ sagte er, „voll hanger Erwartung zu ihr aufschauend, ich muß Ihnen bekennen, daß ich Sie liebe mit aller Glut, deren ein Menschenherz fähig ist. Ich habe geschwiegen, so lange ich es vermochte; nun aber sollen und müssen Sie wissen, daß Sie noch einen Freund besitzen, der freudig sein Leben für Sie hingeben würde. Ich weiß, ich kann Ihnen nichts bieten, als ein Herz voll treuer Liebe; ich wolle die Verhältnisse benutzen, um mir selbst eine sorgenfreie Existenz zu sichern, aber ich bitte Sie, glauben Sie das nicht, halten Sie mich nicht einer unedlen Handlung fähig, wenn Sie mir auch den Schmetz bereiten müssen, meine Liebe zurückzuweisen.“

„Er hatte ihre beiden Hände ergriffen und sah ihr bittern in das erglühende Antlitz, er küßte ihr die Stirn, er sah die Tränen, die langsam auf ihren Wangen niedertrannen.“

„Gertha, welche Antwort werde ich erhalten?“ flüsterte er bebend. „Mein Glück und mein Unglück liegen beide nur in

Deinen Händen; wenn auch mit einer unheilbaren Wunde im Herzen, schiebe ich doch ohne Groll von Dir —“

„Er schwieg, sie hatte das Antlitz niedergeneigt, die Lippen fanden sich zu einem langen, heraufgehenden Kusse.“

„So habe ich Dich, Du Sünde, nun bist Du mein für Zeit und Ewigkeit!“ jubelte er, sie legt und innig in seine Arme schließend; sie lächelte unter Tränen, und das Glück leuchtete aus ihren Augen.“

„Du guter, böser Mann, wie kommst Du nur zu diesem?“ fragte sie unter seinen Armen. „Weshalb sprichst Du nicht früher das erlösende Wort, das mich nun so unglücklich glücklich macht?“

„Konnte ich denn wissen, daß Du meine Liebe erwidert? Ruhig ist nicht fürchten, daß ich verkannt und zurückgewiesen würde? Wenn der furchtbare Schicksalsschlag Dich nicht getroffen hätte, so würde ich nimmer den Mut gehabt haben, zu Dir, der Tochter meines Chefs, den Blick zu erheben; in jenen trüblichen Tagen aber erwachte die Liebe in meinem Herzen, sie würgelte immer fester und tiefer, bis sie mein ganzes Sein und Denken erfüllte.“

„Die Tochter Deines Chefs?“ sagte sie mit leisem Vorwurfe, indem sie sich inniger an ihn schmiegte. „Hast Du nicht auch daran gedacht, daß ich die Tochter eines Verurteilten bin?“

„Mit einem Kusse verließ er ihr die Lippen, die Blide voll inniger, beseligender Liebe ruhten leuchtend lange ineinander.“

„Solche Worte darfst Du nicht wieder sagen.“ hat er, „ich trage nun alles Schwere gemeinsam mit Dir, mein ganzes Leben soll fortan nur Deinem Glücke gewidmet sein.“

„Das selbe Versprechen gebe auch ich Dir, Du Leurer!“ sagte sie, das blonde Haupt an seine Schulter lehrend.

„Nur eines fehlt unserem Glücke noch, die Einwilligung Deines Vaters. Wird er sie uns geben?“

„Zweifelt Du daran? Verdankt er Dir nicht, daß seine kaufmännische Ehre gerettet wurde und sein Geschäft noch besteht? Ist der Wohlstand, in dem ich mich heute noch befinde, nicht Dein eigenes Werk? Was wir besitzen, das hat Dein rastloser Fleiß uns erworben, und da sollte mein Vater sich noch bedenken, Dir meine Zukunft anzuvertrauen?“

„Ich weiß nicht, wie er darüber denken wird.“ warf Friedrich in besorgtem Tone ein, „er könnte mir jenen Vorwurf machen, auf den ich vorhin hindeutete.“

Sie entwand sich sanft seinen Armen und ging zum Schreibtisch; mit einem Briefe in der Hand und einem Blicke des Glücks auf den Lippen lehnte sie zu ihm zurück.

„So will ich auch diesen Zweifel ein Ende machen.“ sagte sie leiser. „Diesen Brief Papas empfang ich gestern, lies ihn, dann werden die letzten Schatten schwinden, die Dich noch beunruhigen.“

Friedrich entfaltete das Papier, den Anfang des Briefes bildeten geschäftliche Anordnungen, denen Unschuldserwägungen folgten.

„So will ich mich denn geduldig unter die schwere Hand des Schicksals beugen.“ las er weiter, „Klagen und Vorwürfe ändern und bessern ja nichts daran. Dich aber, mein armes Kind, beklage ich, der Gedanke an Dich und an Dein einsames, freudloses Dasein verläßt mich nicht im Wachen und im Träumen. Ich sehe nur einen Weg, auf dem Du das verlorene Glück wiederfinden könntest, aber ich darf nicht hoffen, daß die Wünsche, die sich daran knüpfen, in Erfüllung gehen werden. Wenn ein Mann aus wahrer Herzergänzung um Deine Hand werden wollte, so würdest Du für alles Verlorene Ersatz finden und wieder glücklich werden.“

„Dah es mich offen sagen, wenn Friedrich Salinger dieser Mann wäre, dann möchte ich Gott auf meinen Knie danken, ich könnte alsdann beruhigt aus dem Leben scheiden. Nur eins wünsche ich dann vor meinem Ende noch, nur das eine, daß meine Unschuld an den Tag käme, damit ich Dir einen ehrenhaften Namen hinterlasse. Und wenn jener Glückfall eintreten sollte, dann rate ich Euch, schiebt die Hochzeit nicht lange hinaus, damit Du bald aus Deiner Einsamkeit erlöst wirst, sie kann ja in aller Stille gefeiert werden, wie die Verhältnisse leider es gebieten. Vom Tage Eurer Verlobung an ist Dein Bräutigam Teilhaber und Chef unseres Hauses, in die Hände Salingers würde ich freudig alle meine Rechte niederlegen.“

Friedrich ließ den Brief sinken und schloß die Geliebte in seine Arme.

„So trennt uns also nichts mehr.“ sagte er ertröstend, indem er ihr tief in die blauen Augen schaute, „wir dürfen uns also jetzt ganz unserem Glücke hingeben.“

Sie nickte lächelnd ihm zu, es bedurfte keiner Worte mehr, ihm zu beweisen, wie unglücklich glücklich sie war.

190/90

hat sich die Komitee konstituiert, das jetzt mit einem Auftrag betraut ist und unter der Regie des französischen Aero-Klubs die Ausführung dieses Gedanken einleitet. Das Ziel ist die Form eines einfachen mächtigen Gewichtes haben, in den der Weibel nur den Namen des Dahingegangenen und die Daten seines Ruhmes eintragen wird. Zugleich hat die Kommission das Flugzeug erworben, das damals bei den ersten in Europa stattfindenden Vorführungen Wilbur Wrights so großes Aufsehen erregte; der Apparat ist dem Pariser Gewerbe-Museum überwiesen worden.

ER. 5720 Meter hoch mit der Flugmaschine. Nachdem vor nicht ganz zwei Wochen Garros durch seinen Höhenflug 4900 Meter die Welt in Erstaunen setzte, hat nun Degagneux am Dienstag diese Leistung bei weitem überboten und mit einer Höhe von 5720 Meter beim Aerobram von Esny einen neuen Weltrekord aufgestellt. Nach seiner glücklichen Landung hat er selbst dem Mitarbeiter einer Pariser Zeitung eine knappe Schilderung seiner Eindrücke gegeben, die geeignet ist, Aufsehen zu erregen, denn im Gegensatz zu den Erfahrungen anderer Flieger hat Degagneux in jenen gewaltigen Höhen unangenehme Einwirkungen der Atmosphäre auf den menschlichen Organismus nicht wahrzunehmen vermocht. Ich stand anfangs etwas unter dem Eindruck der einstimmigen Warnungen und Ratsschläge meiner Freunde, die mir dringend anempfahlen, künstlich Sauerstoff zu atmen, mich besonders warm zu kleiden, vor dem Aufstieg nichts zu essen, man warnte mich vor Schlaganfällen, Ohnmachten usw. Jetzt, nachdem der Höhenflug hinter mich liegt, habe ich die Gewißheit, daß Flüge in großen Höhen gefahrlos sind. Es war eine Kinderei und ich kann Ihnen nur sagen: wenn mein Rekord bedroht wird, kann ich noch viel höher steigen. Günstige Witterung fand mir zur Seite; als ich 1000 Meter Höhe überstieg, kam ich in eine sehr ruhige Atmosphäre. Ich hatte 50 Liter Sauerstoff mitgeführt, aber als ich bei 4800 Meter Höhe meine Nase in den Apparat steckte, zog ich sie sehr schnell wieder zurück. Von Kälte empfand ich keine Spur, im Gegenteil, es war sehr warm, und ich zog mir in jener Höhe sogar die Handschuhe aus. Nur einmal, als ich eine Wolke durchflog, spürte ich Kälte, aber die Temperatur blieb erträglich. Die Höhenreise an sich war ein klein wenig monoton. Ich stieg in großen etwa 20 Kilometer weiten Schichten empor und konnte unter mir immer entweder das Schloß von Versailles oder Bois-le-roi liegen sehen. Degagneux hat die gewaltige Höhe von 5720 Meter verhältnismäßig rasch erklimmt. 1000 Meter erreichte er bereits nach 3 Minuten und 30 Sekunden; mit zunehmender Höhe verlangsamte sich dann progressiv das Tempo des Aufstieges. Die von den Gelegerten des französischen Aero-Klubs offiziell festgestellten Höhen und Zeiten lauten: 2000 Meter in 7 Minuten 30 Sekunden, 3000 Meter in 12 Minuten, 30 Sekunden, 4000 Meter in 20 Minuten, 5000 Meter in 30 Minuten und 5720 Meter in 45 Minuten. Der Aufstieg dauerte nur 10 Minuten. Degagneux war vollkommen frisch und zeigte nach seiner ungewöhnlichen Leistung keine Spur von Ermüdung oder von überstandenen Anstrengungen.

Haupt-Möbel-Magazin
Adolf Richter, Riesa, Hauptstraße 80.
 Ueber 20 Musterzimmer am Lager.
 Mitbekannt! Reell! Kein Baden! Billig!
 Jeder Versuch ist lohnend und man spart Geld!
Landwirtschaftliche Schule Meißen.
 Beginn des Winter-Unterrichts Montag, den 21. Oktober 1912. Ausbildungszeit: 2 Winter oder 1 Winter und 1 Sommer oder 1 Sommer und 1 Winter. — Anmeldungen auch schriftlich. **Dr. Höfer, Dir.**

In zwei Welten.
 Roman von Oswald August Rönnig. 01
 Mandel wurde noch zwischen ihnen besprochen, dann erhob sich Friedrich, um ins Bureau zurückzugehen. Er wollte an den Befehlen einige Seiten schreiben und dann zu seiner Braut zurückkehren, um mit ihr gemeinsam zu Mittag zu speisen, es war ferner beschlossen, daß die Verlobung veröffentlicht werden sollte, damit die Geschäftsfreunde erfahren, welche Rechte der bisherige Buchhalter nun besaß, der Kredit des Hauses konnte dadurch nur befestigt werden. Konrad wilde war der erste, der die überraschende Nachricht von der Verlobung Salingers empfing, er äußerte aufrichtige Freude und herzlichste, verborgene Teilnahme.
 „Ich sah voraus, daß es so kommen würde,“ sagte er in demselben Tone, nachdem er dem Glücklichen die Hand gedrückt hatte, „erinnern Sie sich noch des Tages, an dem ich Sie auf diese Möglichkeit aufmerksam machte. Sie wollten Ihre eigenen Gedanken schenken, und nun ist es dennoch eingetroffen.“
 „Es kommt ja oft anders, wie man glaubt,“ erwiderte Friedrich, indem er an sein Schreibpult trat, „ich bin nur froh, daß ich jetzt endlich Gewißheit habe.“
 „Sie werden nun auch wohl Teilhaber werden?“
 „Ich bin es schon, und ich hoffe, Sie werden mir auch unter diesen neuen Verhältnissen ein treuer Mitarbeiter bleiben.“
 „Darauf dürfen Sie vertrauen.“
 Die Uhr schlug in diesem Augenblicke die Mittagsstunde, Konrad legte die Feder hin und zog den Arbeitsrod aus, und als er bald darauf das Haus verließ, beschäftigten sich seine Gedanken noch immer mit dem Glück Salingers, der in den trüben Schicksalstagen ein dauerndes Freundschaftsbündnis mit ihm geschlossen hatte.
 Ob auch ihm ein solcher Glücksstern jemals leuchten würde? Er glaubte es nicht, aber dieser Zweifel hinderte ihn nicht, prunkvolle Aufschliffe zu bauen.
 Es war ihm in diesem Augenblicke unangenehm, daß er in dieser schönen Beschäftigung gestört wurde, aber sein Unmut schwand wieder, als er in das treuerge Antlitz des Musikanten blickte, der mit freundschaftlichem Gruß ihn angedeutet hatte.

Coupons und geloste Effekten
 Wollen wir bereits von heute ab **sparsam** sein.
Kleiner Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Eine Erfrischung während der angestregten geschäftlichen Tätigkeit:
Eine Tasse Van Houten
 „Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stim in geschlossenen Dosen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die bewei-

Brifets und Kohlen ab Schiff
 in allen Sortierungen empfiehlt
A. G. Hering & Co., Riesa, Fabrikstr. 7.
Sichere Brennschwarten
 nur noch kurze Zeit für 4.50 Mark pro Raummeter, haben abzugeben
Gasenhobelwerke Gröba.
Ab Rahn:
Pa. Mariasehner Braunkohlen,
 Mittel I und Mittel II, preiswert und gut.
Kohlenkontor Hans Ludewig.

Schlafhof Stolzenhain.
 Ein frischer Transport schöner Kühe mit Kälbern, sowie ganz hochtragende Kühe stehen von heute an preiswert zum Verkauf.
Gustav Thielemann.
 Fernspr. Gröbzig Nr. 8.
Schöne Kühe, hochtragend u. mit Kälbern, wobei sichere starke Junglähe, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.
Emil Thielemann,
 Gutsbesitzer,
 Stolzenhain Nr. 5.
 Bahnstation Gröbzig 1./Sa.
 Fernsprecher Nr. 10.

Zum Weizenkeulen
 empfiehlt
rein gemahl. Kupfervitriol
 zu billigen Preisen
Dr. G. S. Gennade.
Erbsen-Abdruck
Trupp-Abdr. St. Zeilheim.
 Heute und folgende Tage Verkauf von (Schw.) u. Kr. Bausch, sowie Brettern, Bölgern, Kammern u. dergl. Voller Ehrliche Befehl.

la Kupfervitriol
 gemahlen zum Weizenkeulen empfiehlt preiswert
Paul Köhler Rühl,
 Bahnhofstr. 18.

Holz.
 Ca. 100 rm weiche Brennholzwarten zum Preise von 5.50 per rm ab Platz Gröba, sowie **Ringbündelholz,** ca. 10 Pfund schwer, 12 und fertig zum Brennen, Bündel 20 Pf., empfiehlt
Max Große, Gröba.
Staniol u. Blei,
 sowie andere Metalle kauft zu höchstem Tagespreis
Gustav Starke.

Damenrad,
 hochlegant, fast neu, umständlich, sofort billig zu verk.
Geinrich, Schöngartenstr. 18, 3.

Gesunden Hafer
 kauft stets
Zb. Gammik, Riesa.

Jagdhund,
 10 Monate alt, Braun, sehr schöne Figur und noch ohne Dressur, verkauft billig
Wendler in Seyda.

Jungvieh-Verkauf.
 Nächsten Freitag, d. 27. Sept. stelle ich 30 Stück 1/2 u. 3/4 jähr. Ostpreussische Ferkel prima Rufs und Balkenlader sehr preiswert zum Verkauf.
Georg Otto, Otrau,
 Fernruf Nr. 88.

1 Ziegenbock
 steht zur Benutzung bei
Otto Sommer, Rühnartig 94

„Wie geht es zu Hause?“ fragte Grimm voll herzlichster Teilnahme. „Hat Ihre Schwester sich über die Untreue Steinthals beruhigt?“
 „Gott sei Dank, daß es so gekommen ist,“ erwiderte Konrad, „meiner Schwester ist es längst klar geworden, daß sie an der Seite dieses rohen, gewissenlosen Mannes niemals glücklich werden konnte.“
 „Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie eine Sitzede,“ sagte der Musiker, „Sie gehen wohl nach Hause?“
 „Zum Mittagessen,“ nickte Konrad.
 „Wie glücklich Sie sind, daß Sie noch einen Familienkreis haben.“
 „Und wie glücklich sind Sie, daß Sie ihn sich schaffen können.“
 „Sie sagen das so leicht hin, als ob ich nur zugreifen brauchte,“ erwiderte Grimm mit einem leisen Seufzer.
 „Nieder Gott, ein reicher Herr kann alles haben, was er will,“ entgegnete Konrad achselzuckend. „Sie können heiraten und sich prächtig einrichten, Sie werden junge Damen genug finden, die Ihnen sehr gerne die Hand reichen.“
 „Junge Damen,“ erwiderte der Musiker. „Ja, das glaub' ich wohl, wenn man Vermögen hat und eben nicht grundhässig ist, darf man überall antreffen. Aber ich will keine Dame, die würde nicht zu mir passen, große Ansprüche machen und mir keine Ruhe im Hause gönnen. Sehen Sie, daran liegt es, ich bin nicht so fein gebildet, wie es eine Dame von ihrem Gatten verlangen muß, wenn er nicht hinter ihr stehen soll. Mein Vater hatte nicht die Mittel, mir eine feine Erziehung geben zu lassen, das einzige, was ich lernte, war Musik, und sobald ich darin etwas leisten konnte, mußte ich auch schon Geld damit verdienen. Eine gebildete Dame würde mich auslachen und verspotten, und das wäre mir schrecklich.“
 „Was, wenn man Geld hat —“
 „Kann man sich damit immer noch keine Bildung kaufen, und was können nicht gelernt hat, lernt ganz nimmermehr. Uebrigens liegt mir auch wenig daran, ich bin bisher zufrieden und in meiner Art glücklich gewesen, ich werde es auch später sein. Was ich noch wünsche, wenn ich ein kleines Haus

und Gärtchen habe, das ist eine einfache, bescheidene Frau, die mich liebt und mir das Dasein behaglich macht.“
 „Na, die werden Sie ja auch finden,“ erwiderte Konrad, den die Anschauungen seines Freundes ergötzen.
 „Vielleicht, aber mit Sicherheit weiß ich das noch nicht. Wissen Sie, es müßte ein Mädchen sein wie Ihre Schwester, ich glaube, die würde ganz vortrefflich zu mir passen.“
 „Marianne?“ fragte Konrad überaus.
 „Glauben Sie das nicht?“
 „O, gewiß. Aber was würden die Leute sagen, wenn Sie, der reiche Erbe, ein armes Mädchen aus dem Volk heirateten?“
 „Das, was die Leute schwätzen, hat mir nie Kopfschmerz gemacht,“ sagte der Musiker ruhig. „Ich werde mich auch später nicht darum kümmern.“
 „Und Sie denken in allem Ernste daran —“
 „Ihre Schwester zu heiraten? Wenn sie mich nur will, und das eben möchte ich gern wissen.“
 „Aber Sie kennen sie noch nicht.“
 „Hat sie Ihnen nicht gesagt, daß ich ihr vor einigen Tagen begegnet bin und lange mit ihr geplaudert habe? Nicht? Ich fragte sie noch, ob sie es gerne sehen würde, wenn ich sie einmal besuchte, und sie antwortete darauf bejahend.“
 Konrad erlachte sofort die Vorteile, die seiner Schwester aus solcher Heirat erwachsen müßten; er war auch überzeugt, daß die beiden einsamen Naturen miteinander harmonisiereten; er beschloß, der Schlichterheit seines Begleiters zu Hilfe zu kommen.
 „Wir sind bereits in der Straße, in der ich wohne,“ sagte er, „begleiten Sie mich in meine Wohnung, Sie werden meine Schwester in ihrem häuslichen Schaffen überraschen und auch meine Mutter kennen lernen. Vielleicht nehmen Sie dann doch Anstoß an unserer Armut —“
 „Bin ich nicht selbst mein ganzes Leben lang ein armer Schuler gewesen?“ unterbrach der Musiker ihn. „Bin ich es nicht heute noch? Es ist möglich, und ich hoffe es, daß ich binnen kurzem ein vermöglicher Mann werde; dann werden viele sich einfinden, um mir schöne Worte zu sagen, die doch nur meinem Geldbeutel gelten. — Warten Sie einen Augenblick.“
 Er blieb stehen und bot dem jungen Mann die Hand.